

**Bildungsplan
Stadtteilschule
Jahrgangsstufen 5-11**

Deutsch

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Referat: Unterrichtsentwicklung Deutsch, Fremdsprachen und Künste

Referatsleitung: Fabian Wehner

**Fachreferentin und
Fachreferenten:** Helge von Gladiß
Stephan Haupt
Katja Hüneke
Fabian Wehner

Redaktion: Miriam Badri
Dr. Susan Herpel
Eric Willems

wissenschaftliche Beratung: Prof. Dr. Anja Lobenstein-Reichmann, Universitäten Heidelberg und Prag; Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
Prof. Dr. Albert Meier, Universität Kiel und Akademie der Wissenschaften in Hamburg
Prof. Dr. Angelika Wöllstein, Institut für deutsche Sprache Mannheim, Universität Mannheim

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Deutsch.....	4
1.1	Didaktische Grundsätze	4
1.2	Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven	9
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	10
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach Deutsch	11
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	11
2.2	Fachliche Kompetenzen	12
2.3	Inhalte	37

1 Lernen im Fach Deutsch

1.1 Didaktische Grundsätze

Der Deutschunterricht trägt in besonderem Maße zur Entfaltung des inneren Entwicklungspotentials jedes Einzelnen bei und fördert so seinen Bildungsprozess. Im Deutschunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die sie schrittweise zu einer grundlegenden und breiten Allgemeinbildung führen. Richtig, kohärent, adressatenorientiert und situationsangemessen zu schreiben, sprachbewusst zu kommunizieren und eine gefestigte Lesekompetenz zu erwerben, sind Schlüssel zur selbstständigen Gestaltung des Lebens.

Im Umgang mit Sprache, Medien und Literatur fördert der Deutschunterricht die Entfaltung von Empathie, Verstehensfähigkeit und Ambiguitätstoleranz, von Rationalität und moralischem Bewusstsein und trägt dadurch zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Sprache ist Trägerin von Sinn und Überlieferung, Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sie hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen

Eine Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu erhalten sowie Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit altersgemäß anspruchsvoller Literatur zu befähigen.

Lesekompetenz ermöglicht das umfassende Verstehen von Texten. Es wird daher im Deutschunterricht immer wieder methodisch vielfältig geübt, Texten und Medienprodukten Informationen zu entnehmen, diese miteinander und mit dem Vorwissen zu verknüpfen sowie sie kritisch zu bewerten. Dabei geht der Deutschunterricht von einem erweiterten Textbegriff aus, der literarische Texte, Sach- und Gebrauchstexte sowie Produkte unterschiedlicher Medien umfasst. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, Texte in einem kommunikativen Prozess zu verstehen, zu nutzen und zu reflektieren.

Literarische Texte

Ein Schwerpunkt des Deutschunterrichts ist die Auseinandersetzung mit Literatur in ihrem jeweiligen kulturgeschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext. Im Dialog entwickeln und überprüfen die Schülerinnen und Schüler ihr jeweiliges Textverständnis. Sie wenden dabei Begriffe der Fachsprache an und begründen ihre ästhetischen Erfahrungen für andere nachvollziehbar. Sie entwickeln Deutungen literarischer Texte, sind in der Lage, diese anhand von konkreten Textbelegen aufzuzeigen und sie kreativ zu verarbeiten.

Dabei erwerben die Schülerinnen und Schüler zunehmend ein grundlegendes literarisches Orientierungswissen, kennen also dramatische, epische und lyrische Texte aus der literarischen Tradition und Gegenwart und können Bezüge zwischen Autorin/Autor, Inhalt, Form und Entstehungszeit herstellen.

Durch die Begegnung mit Literatur erfahren die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus, welche Bedeutung kulturelle Traditionen und ästhetische Vorstellungen für die gesellschaftliche Entwicklung haben. Sie erwerben hierdurch Fähigkeiten, sich mit zeitgenössischen und historischen Erscheinungsformen von Sprache und Literatur auseinanderzusetzen und am kulturellen Leben teilzunehmen.

Hierzu setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit zentralen Stoffen, Motiven und Formen der Literatur auseinander. Sie lernen die Literatur als ein Medium kennen, in dem grundlegende Fragen menschlicher Existenz aufgeworfen und verhandelt werden. So kann die ästhetische Auseinandersetzung mit vertrauten und fremden Erfahrungen, Vorstellungen und Haltungen in der Literatur einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung leisten. Die Beschäftigung mit Literatur ermöglicht ihnen also, sich bewusst zu machen, was sich mit anderen Mitteln nicht bewusst machen lässt.

Pragmatische Texte

Im Deutschunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, pragmatische Texte zur Erschließung bedeutsamer Inhalte kompetent und kritisch zu nutzen. Die Beschäftigung mit altersgemäßen pragmatischen Texten befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, sich im Leben zu orientieren und situationsangemessen, problemlösend und selbstständig zu handeln. Dazu gehört insbesondere eine bewusste Mediennutzung, die Umfang und Inhalt der Kommunikation sowie die Einhaltung der Kommunikationsregeln umfasst.

Die Schülerinnen und Schüler kennen grundlegende Textsorten und Medien der Informationsvermittlung. Sie entnehmen aus Texten und Medien Kerninhalte, reflektieren diese und unterscheiden fiktionale von non-fiktionalen Darbietungsformen.

Exemplarität

Im Deutschunterricht werden Literatur, Sachtexte und Medien exemplarisch erarbeitet. Das heißt, dass sie als Beispiel zur Erhellung eines größeren Zusammenhangs ausgewählt werden. Literarische Texte und Sachtexte können im Unterricht im Ganzen, aber auch in Auszügen erarbeitet werden. Die Auswahl richtet sich nach ihrer Exemplarität für die Erschließung des zu behandelnden Stoffes, kultur- und sozialhistorischer Kontexte oder der Textsorte bzw. Gattung, um für die Schülerinnen und Schüler kriterienorientierte Rückschlüsse auf andere Beispiele zu ermöglichen.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, an der grundlegenden sprachlichen Bildung, die die Grundschule vermittelt, anzuknüpfen und diese zu erweitern. Auf diese Weise werden die Schülerinnen und Schüler in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen handlungsfähig. Im kreativen Umgang mit Sprache erfahren sie deren ästhetische Dimension.

Die deutsche Sprache ist im Deutschunterricht Medium, Gegenstand und Unterrichtsprinzip zugleich: Die Kompetenzen im Fach Deutsch sind daher integrativ angelegt, werden aufeinander bezogen und zusammengeführt. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln aufgrund dessen die Kompetenzen für jedes Sprachenlernen und für jede Form fachlichen Arbeitens.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wissen über die deutsche Sprache als lexikalisches, grammatisches, semantisches und pragmatisches System und nutzen und reflektieren sie als Mittel der mündlichen und schriftlichen Kommunikation. Sprache formt unser Bild von der Welt, durch Sprache können Konflikte provoziert, aber auch bewältigt werden. Ziel ist eine altersgemäße Steigerung der Sprachbewusstheit in Analyse und Anwendung. Dazu gehört die Beachtung von Konversationsmaximen genauso wie das Erkennen und Aushalten von Mehrdeutigkeit und das Verständnis vom Bau eines Textes in all seinen Bestandteilen.

Sprechen und Zuhören

Gesprochene Sprache ist das zentrale Medium schulischer und außerschulischer Kommunikation. Da wir in und durch Sprache mit anderen Menschen in Beziehung treten, ist Sprechen

soziales Handeln. Schülerinnen und Schüler lernen deshalb, in persönlichen, schulischen und öffentlichen Kontexten situationsangemessen und adressatengerecht zu kommunizieren und zunehmend komplexe Kommunikationssituationen bewusst zu gestalten. Ziel ist die Einübung aufmerksamen Zuhörens und respektvollen Sprechverhaltens zur Stärkung und Entwicklung demokratischer Gesprächskultur.

Ein handlungsorientierter Unterricht schafft regelmäßig Situationen, in denen das freie Sprechen geübt wird und die Gesprächs- und Argumentationskompetenz ausgebaut werden kann. Dazu gehören unterschiedliche Redesituationen mit verschiedenen Formen der Rede sowie Situationen des Vorlesens und Vortragens von eigenen und fremden Texten.

Lesen

Der Deutschunterricht etabliert eine Kultur des Lesens. Denn lesen zu können, bildet sowohl die Basis dafür, aus Texten zu lernen und sich mit ihrer Hilfe mit der Welt auseinanderzusetzen, als auch dafür, eigenständig zum Vergnügen zu lesen und Leseinteresse und Lesefreude zu entwickeln.

Lesen ist ein eigenaktiver Prozess der Sinnkonstruktion. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler über Verfahren für das Verstehen von literarischen und pragmatischen Texten, auch in digitaler Form, verfügen. Sie lernen, Informationen aus Texten zu entnehmen, diese miteinander zu verknüpfen und mit ihrem Vorwissen zu verbinden. Dafür wenden sie Lesetechniken und Lese Strategien an.

Schreiben

Texte verfassen

Schreiben ist eine Kulturtechnik, die man lernen kann. Gut zu schreiben heißt, kohärent, verständlich und situationsangemessen zu schreiben. Weil Schreiben aus gutem Beobachten erwächst und kondensiertes Denken erfordert, sind Schreibübungen auch Beobachtungs- und Denkübungen. Dabei steht die Entwicklung der Schreibkompetenz in wechselseitiger Beziehung zur Entwicklung des Reflexionsvermögens: Durch die Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Texten vertiefen und systematisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse über das Schreiben.

Sie werden befähigt, Texte zu verschiedenen Schreibansätzen adressatenorientiert, sachgerecht und stilistisch angemessen zu verfassen. Dafür planen sie ihren Schreibprozess strukturiert und gestalten ihren Text bewusst – auch mit Unterstützung in Form von Mustertexten oder zusätzlichen Materialien.

Das schulische Schreiben erfolgt EDV-basiert, vor allem aber handschriftlich. Die Entwicklung der Handschrift ist mit dem Ende der Grundschule noch nicht abgeschlossen, so dass deren Weiterentwicklung beim Schreibprozess zu berücksichtigen ist.

Ziel ist am Ende der Sekundarstufe I die Anbahnung eines persönlichen Stils, der sich je nach Schreibansatz verschiedener Sprachregister bedient.

Für die Entwicklung der Schreibkompetenz ist entscheidend, dass häufig geschrieben wird und dass Schreiben als befriedigende Tätigkeit (d. h. auch als persönliches Ausdrucksmittel) erfahren werden kann. Der Unterricht gibt daher kreativen und produktiven Verfahren genügend Raum. Texte und Medienprodukte werden nicht nur analysiert, sondern dienen auch als Muster für eigenes Gestalten. Aus didaktischen Gründen ist es sinnvoll, den komplexen Prozess des Verfassens von Texten in einzelne Teilprozesse zu zerlegen. Die vielfältigen Möglichkeiten,

Überarbeitungen im Dialog mit anderen vorzunehmen und sprachliche Bewusstheit zu entwickeln, werden im Unterricht systematisch genutzt.

Richtig Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihr orthografisches Wissen, das an den Rechtschreibunterricht der Grundschule anschließt. Basis eines systematischen und funktionalen Deutschunterrichts zur Entwicklung der orthografischen Kompetenz ist die Weiterentwicklung eines Bewusstseins für das Wirken und Ineinandergreifen orthografischer Prinzipien und der dazugehörigen Rechtschreibphänomene.

Die Schülerinnen und Schüler wenden Rechtschreibstrategien sowie Regelkenntnisse bei der Schreibung und Zeichensetzung sicher an. Sie verfügen über eine grundlegende Fehlersensibilität und überprüfen und korrigieren Texte auf ihre orthografische Richtigkeit.

Integratives und fächerverbindendes Arbeiten

Die Kompetenzen der fünf Kompetenzbereiche werden integrativ durch die Beschäftigung mit den Inhalten des Faches erworben. Es werden verschiedene Zugänge zu den Inhalten des Faches eröffnet und auch Formen projektorientierten oder eigenverantwortlichen Arbeitens geschaffen. Dabei ist fächerübergreifendes und fächerverbindendes Lernen selbstverständlich.

Lernumgebungen werden so gestaltet, dass sie einerseits individuelles Lernen und andererseits den diskursiven Austausch fördern. Dem Gespräch kommt eine zentrale Funktion bei der Verhandlung der Unterrichtsgegenstände im Deutschunterricht zu.

Interkulturelle/transkulturelle Kommunikation

Der Deutschunterricht ermöglicht Schülerinnen und Schülern, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, um interkulturelle und transkulturelle Kommunikation zu gestalten und zu reflektieren. Er leitet zu einer multiperspektivischen Sicht auf Literaturen, Sprachen und Kommunikationsprozesse an. In sprachlicher Hinsicht sind bei den Schülerinnen und Schülern Mehr- und Quersprachigkeit sowie spezifische kulturelle Erfahrungen anzuerkennen und produktiv zu nutzen. Perspektivwechsel unterstützen die kulturelle Selbst- und Fremdrelexion der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel der Akzeptanz von verschiedenen lebensweltlichen Orientierungen, auch wenn sie von der eigenen abweichen.

Im Bereich der literarischen Bildung bietet sich auch Literatur aus verschiedenen Herkunftsländern sowie Literatur von Autorinnen und Autoren mit Zuwanderungsgeschichte an, die sich mit dem Leben in einer multiethnischen Gesellschaft befassen.

Europäisches Bewusstsein und sprachliche Vielfalt

Die Beschäftigung mit den europäischen Sprachen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Europa als Einheit in Vielfalt wahrzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben dafür ein grundlegendes Verständnis für Gemeinsames und Trennendes der europäischen Sprachen. Insbesondere erfahren sie dadurch die Sprache als wandlungsfähig und abhängig von kulturellen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklungsprozessen. Die Erschließung von Gemeinsamkeiten im Bereich der Lexik und Semantik (Europäismen) stiftet ein Bewusstsein europäischer Zusammengehörigkeit.

Niederdeutsche Sprache und Literatur

Niederdeutsche Sprache und Literatur sind Bestandteil des Deutschunterrichts. Durch die exemplarische Beschäftigung mit dem Niederdeutschen erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr Verständnis für sprachliche Vielfalt, Sprachwandel und die Besonderheiten von Regional- und Minderheitensprachen. Niederdeutsche Literatur, insbesondere des 19./20. Jahrhunderts, wird gehört, gelesen oder vorgelesen.

Kultur der Digitalität

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Deutschunterricht Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen, um an einer Kultur der Digitalität reflektiert mitzuwirken. Denn in einer durch Digitalität geprägten Welt sind nicht nur die traditionellen Gegenstände des Deutschunterrichts – Sprache, Texte und Medien – einer tiefgreifenden und ständigen Veränderung unterworfen, sondern auch die Methoden ihrer Erschließung, Verarbeitung und Produktion sowie der Vermittlung und Präsentation dieser Gegenstände. Im Deutschunterricht sind digitale Medien zugleich Unterrichtsmedien wie Unterrichtsgegenstände.

Umsetzungsvorschläge zur KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ finden sich daher mit den Kompetenzbereichen verknüpft. Die einzelnen Kompetenzen sind dem jeweiligen Kompetenzbereich kursiv nachgestellt, die Vernetzung mit der Gliederung der KMK-Strategie erfolgt in Klammern.

Diversität im Deutschunterricht

Diversitätsbewusstsein und Diskriminierungssensibilität erwerben die Schülerinnen und Schüler auch in Auseinandersetzung mit literarischen, pragmatischen und (audio-)visuellen Texten. Texte enthalten notwendigerweise Konzepte der Zeit, in der sie entstanden sind oder verwenden eine Sprache, die solche Konzepte zeigt, statt sie zu erklären. Das gilt insbesondere für literarische Texte der Tradition und Gegenwart. Um eine Brücke zwischen den Texten und den Schülerinnen und Schülern zu schlagen, ist daher eine unterrichtliche Thematisierung erforderlich. Dadurch lernen die Schülerinnen und Schüler, das eigene Selbstbild zu hinterfragen, Verständnis für andere zu entwickeln und Widersprüche zu eigenen Deutungsmustern auszuhalten.

Statt Texte also von der unterrichtlichen Behandlung auszuschließen, ist es Aufgabe der Lehrkräfte, den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, die enthaltenen Stereotype und Konzepte altersgemäß kritisch zu reflektieren.

Außerschulische Lernorte und kulturelle Teilhabe

Die Integration außerschulischer Lernorte ist wesentlicher Teil des Deutschunterrichts. Außerschulische Lernorte und Begegnungen tragen zur Verlebendigung und Vertiefung der unterrichtlichen Gegenstände bei, verzahnen den Unterricht mit dem kulturellen Leben und ermöglichen umfassende gesellschaftliche Teilhabe. Die Integration außerschulischer Lernorte kann durch Exkursion an Ort und Stelle oder durch die Inanspruchnahme digitaler Angebote erfolgen.

Zentrale außerschulische Lernorte und kulturelle Teilhabemöglichkeiten sind:

- Öffentliche Bibliotheken (Hamburger Bücherhallen, Staats- und Universitätsbibliothek)
- Theater und Kleinkunsthörsäle

- Literaturhäuser/Museen (z. B. Stätten bedeutender Dichter, Veranstaltungsorte für Lesungen)
- Begegnungen mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern
- Teilnahme an Wettbewerben (Vorlese-, Debattier- und Schreibwettbewerbe) und Projekten

Für die Doppeljahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 wird jeweils mindestens ein Besuch einer öffentlichen Bücherhalle und eines Theaters oder einer Kleinkunsthöhne empfohlen.

1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Der Kern des Deutschunterrichts ist die Auseinandersetzung mit Literatur und Sprache. Damit ist er in besonderer Weise geeignet, den Bildungsprozess der Schülerinnen und Schüler zu fördern und Werteorientierung zu ermöglichen.

Da in literarischen Texten essentielle Konflikte und Grundfragen des menschlichen Lebens verhandelt werden, zeigen sich darin Vielfalt und Ambivalenz des Menschen. Literarische Figuren dienen dabei als Identifikationsmuster und helfen bei der Herausbildung eigener Wertvorstellungen. Die daran geschulte Fähigkeit zur Perspektivübernahme fördert Empathie und Fremdverstehen, die konstitutiv für das Zusammenleben in einer freiheitlich-pluralistischen und demokratischen Gesellschaft sind.

Die Auseinandersetzung mit Wesen, Vielgestaltigkeit und Wirkkraft von Sprache befähigt die Schülerinnen und Schüler, Konflikte zu durchschauen und gewaltfrei zu lösen. Darum kommt der Kommunikation in Analyse und Anwendung eine zentrale Bedeutung zu. Sensibilisierter öffentlicher und privater Sprachgebrauch trägt zur Aufklärung und damit letztlich zu einer humanen Gesellschaft bei.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Der Deutschunterricht unterstützt die Bildung für nachhaltige Entwicklung insbesondere durch die Wahl der Gegenstände und die Schulung der Problemlösungs- und Urteilskompetenz. Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Auswahl literarischer und pragmatischer Texte mit kulturellen, sozialen und ökologischen Fragestellungen und Herausforderungen im nachhaltigen Umgang mit Ressourcen konfrontiert und für sie sensibilisiert. Dadurch entwickeln sie ein Bewusstsein für die Komplexität und Dynamik von gesellschaftlichen Prozessen, urteilen in Fragen der Nachhaltigkeit fundiert und loten die Möglichkeiten eigenen Engagements und eigener Verantwortungsübernahme aus.

Im Deutschunterricht entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine Sprachbewusstheit, die ihnen Orientierung in der Beurteilung von Geschriebenem und Gesprochenem gibt. Dazu zählt u. a. die Analyse von Informations- und Desinformationsstrategien, der systematische Aufbau der Argumentationskompetenz und die Erlernung einer diskriminierungssensiblen Sprache. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die kulturellen, sozialen und ökologischen Zusammenhänge zu erfassen, die für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung relevant sind. Auf diese Weise befähigt auch der Deutschunterricht die Schülerinnen und Schüler, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Der Deutschunterricht in der Sekundarstufe I leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildung in der digitalen Welt. Digitale Medien und Werkzeuge sind selbstverständlich sowohl Unterrichtsmedien als auch Unterrichtsgegenstände. Das schrittweise Erlernen eines reflektierten Gebrauchs fördert die Entstehung einer Kultur der Digitalität. Die Schülerinnen und Schüler erwerben in jeder Jahrgangsstufe Kompetenzen, die sie befähigen, die individuellen und gesellschaftlichen Möglichkeiten zu nutzen und Herausforderungen, die mit einer auch digitalen Lebenswelt einhergehen, zu bewältigen. Bei der Nutzung digitaler Medien und Veröffentlichung digitaler Produkte werden Aspekte des Datenschutzes (persönliche Spuren im Netz) und des Urheberrechts (geistiges Eigentum) beachtet.

Digitale Kommunikation bedient sich immer neuer Formen der Diskursbeteiligung, nicht zuletzt erfordert sie keine Präsenz und Sichtbarkeit von Angesicht zu Angesicht. Daher ist es für die Pflege des demokratischen Diskurses umso wichtiger, die Kommunikation nach Gesprächsregeln und Konversationsmaximen einzuüben und zu reflektieren. Von besonderer Bedeutung für die Orientierung in einer komplexer gewordenen medialen Umgebung ist die Reflexion und Anwendung von Sprache in ihrem privaten und öffentlichen Gebrauch.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Deutsch

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um

2.2 Fachliche Kompetenzen

Kompetenzen im Fach Deutsch umfassen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, aber auch Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um Anforderungssituationen im Sprechen, Lesen und Schreiben zunehmend selbstständig bewältigen zu können. Der Deutschunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, ihre bisherigen Erfahrungen mit neuen Inhalten und Fragestellungen zu verbinden. Kompetenzerwerb und Kompetenzzuwachs zeigen sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen gelöst werden können.

Analog zu den Bildungsstandards für das Fach Deutsch für die Sekundarstufe I sind die Kompetenzen in die fünf Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“ und „Lesen“ sowie „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ und „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ gegliedert, die eng und vielfach miteinander verzahnt sind.

<i>Domänenspezifischer Kompetenzbereich</i>	<i>Prozessbezogene Kompetenzbereiche</i>	<i>Domänenspezifischer Kompetenzbereich</i>
<i>Sich mit Texten und Medien auseinander- setzen</i>	<i>Sprechen und Zuhören</i>	<i>Sprache und Sprach- gebrauch untersuchen</i>
	<i>Lesen</i>	
	<i>Schreiben</i>	

Die auf den folgenden Seiten tabellarisch aufgeführten Mindestanforderungen benennen Kompetenzen, die von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden müssen. Sie entsprechen der Note „ausreichend“, bezogen auf den jeweiligen Bildungsgang. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, auch höhere und höchste Anforderungen zu erfüllen.

A Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“

A.1 Zu anderen sprechen

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • verhalten sich in unterschiedlichen alltagsbezogenen Sprechsituationen weitgehend intentions-, sach- und situationsgerecht, • sprechen deutlich artikuliert, überwiegend gemäß den Normen der Standardsprache, • kennen und nutzen verschiedene Formen mündlicher Darstellung auf verständliche Weise, • verwenden gelernte Fachbegriffe. 	<ul style="list-style-type: none"> • verhalten sich in unterschiedlichen alltagsbezogenen Sprechsituationen überwiegend intentions-, sach- und situationsgerecht, • sprechen deutlich artikuliert gemäß den Normen der Standardsprache, • erzählen, beschreiben, informieren, erklären, argumentieren, instruieren weitgehend kohärent, • verwenden gelernte Fachbegriffe weitgehend angemessen. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • äußern sich sachgerecht in der Standardsprache, • wenden verschiedene Formen mündlicher Darstellung an. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen für die Bewältigung schulischer, beruflicher und gesellschaftlicher Sprechsituationen angemessenen Wortschatz, • kennen und beobachten Wirkungen der eigenen Redeweise. 	<ul style="list-style-type: none"> • gestalten unterschiedliche Sprechsituationen, • sprechen situations- sowie adressatengerecht.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> • berichten in strukturierter Form und in sachgerechter Sprache über komplexere Vorgänge, • formulieren eigene Stellungnahmen zu strittigen Fragen, • begründen ihre Behauptungen und erläutern sie durch Beispiele, • informieren über Sachverhalte (auch aus anderen Fachgebieten) zuhörergerichtet und unter Verwendung der erforderlichen Fachtermini, • formulieren Anliegen, Beschwerden, Entschuldigungen situationsangemessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden und wenden zentrale Formen mündlicher Darstellung an: informieren (berichten, beschreiben, schildern); werten (kritisieren, loben, fordern); argumentieren (behaupten, begründen, erläutern). 	

Bildung in der digitalen Welt:

- *Nutzung digitaler Kommunikationsmedien unter Beachtung der Umgangsregeln (2.1, 2.4, 2.5, 5.2)*

A.2 Verstehend zuhören

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • hören aufmerksam zu und produzieren angemessene Hörsignale, • verfolgen an einfachen Kriterien orientiert Redebeiträge und Kurzvorträge und geben Rückmeldungen, • erkennen in Hörtexten prominente Einzelinformationen, • verknüpfen in Hörtexten verstreute Informationen miteinander, • fassen zentrale Aussagen einfacher Hörtexte zusammen, • geben das Hauptthema von einfachen Hörtexten an, • erkennen in Hörtexten Gestaltungsmerkmale. 	<ul style="list-style-type: none"> • folgen Gesprächsbeiträgen anderer und verknüpfen sie mit ihrem Vorwissen, • beobachten kriterienorientiert Redebeiträge und Kurzvorträge und geben Rückmeldungen, • verstehen in Hörtexten wesentliche Einzelinformationen und verknüpfen verstreute Informationen miteinander, • erfassen das Hauptthema von Hörtexten, • unterscheiden Sorten von Hörtexten und erkennen Gestaltungsmerkmale. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • erfassen zweckgebunden relevante Informationen, • geben Informationen wieder und hinterfragen sie. 	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen wesentliche Aussagen aus gesprochenen Texten und Redebeiträgen, • erfassen auch nonverbale Äußerungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • sichern Informationen aus Texten und Redebeiträgen und geben sie wieder.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> • berücksichtigen die Redebeiträge anderer für ihre eigene Argumentation, • erfassen Inhalte, Strukturen und Gestaltungsmittel eines Hörtextes, • kennen Strategien des Zuhörens. 	<ul style="list-style-type: none"> • fassen Gesprächsbeiträge anderer in sachlich angemessener Form zusammen, • folgen einem längeren Vortrag und machen sich Notizen, • erfassen Inhalte, Strukturen und Gestaltungsmittel eines komplexeren Hörtextes. 	

Bildung in der digitalen Welt:

- *Nutzung der Schulmediathek, aber auch anderer Online-Angebote, insbesondere der öffentlich-rechtlichen Audiotheken, zur Rezeption von Radiofeatures, Podcasts usw. (2.5, 5.4, 6.1, 6.2)*

A.3 Mit anderen sprechen

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • erfragen von Gesprächspartnern fehlende Informationen, • ergänzen auf Nachfrage Informationen und Argumente, • sprechen themenbezogen, • lassen andere ausreden, • beziehen sich in ihren Wortbeiträgen auch explizit auf die Standpunkte von Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner, • unterscheiden gemeinsame und eigene Anliegen in einem Gespräch, • kennen verschiedene Typen von Gesprächen und verhalten sich, ggf. nach Aufforderung, dem jeweiligen Typ entsprechend, • reflektieren ansatzweise über Gesprächsverläufe, • erkennen einfache Formen von Störungen in Gesprächen und machen, ggf. mit Unterstützung, Vorschläge zur Abhilfe. 	<ul style="list-style-type: none"> • halten Gesprächsregeln ein, • sprechen zusammenhängend zu einem begrenzten Themenbereich, • verhalten sich unterschiedlichen Gesprächstypen entsprechend, • reflektieren ansatzweise über Gesprächsverläufe, • erkennen einfache Formen von Störungen in Gesprächen und machen Lösungsvorschläge. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • beschaffen sich in Gesprächen notwendige Informationen, • passen ihre Beiträge situativ den Gesprächsanlässen an, • vertreten die eigene Meinung begründet, • kennen verschiedene Formen mündlicher Darstellung wie berichten, appellieren, argumentieren, • beachten nonverbale Aspekte des Sprechens bei sich und anderen. 	<ul style="list-style-type: none"> • vertreten die eigene Meinung nachvollziehbar, • gehen auf Gesprächsbeiträge sachlich und argumentierend ein, • beobachten und bewerten das eigene Gesprächsverhalten und das anderer kriterienorientiert, • unterscheiden schulische, berufliche und öffentliche Gesprächssituationen und verhalten sich in diesen angemessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • gehen in Gesprächen auch auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend ein, • kennen unterschiedliche Gesprächsformen und praktizieren sie, • kennen Redewendungen zur Gesprächsstrukturierung und wenden sie an, • notieren wesentliche Inhalte von Gesprächen und nutzen sie zur Reproduktion.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> • geben Gesprächsverläufe wieder, • beziehen sich auf die Gesprächsbeiträge anderer, • leiten einzeln oder im Team Gespräche zu strittigen Fragen, • berücksichtigen die Regeln formaler Gespräche. 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen das Ziel des Gesprächs, • reflektieren ihr eigenes und das Gesprächsverhalten anderer. 	

Bildung in der digitalen Welt:

- *Nutzung digitaler Kommunikationsmedien unter Beachtung der Umgangsregeln (2.1, 2.3, 2.4, 2.5, 5.2)*
- *Reflexion und Berücksichtigung der Risiken und Gefahren digitaler Kommunikationsmedien, Entwicklung und Anwendung von Schutzstrategien (4.1, 4.2, 4.3)*

A.4 Vor anderen sprechen

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • bereiten mit Hilfe Präsentationen mit Notizen und ggf. Vorformulierungen vor, • halten zu einem strukturell einfachen Thema stichwort- und ggf. mediengestützt einen kurzen, weitgehend kohärenten Vortrag, • sprechen vor anderen weitgehend standardsprachlich. 	<ul style="list-style-type: none"> • bereiten mit Unterstützung Kurzvorträge/Präsentationen vor, • stellen Gruppenarbeitsergebnisse vor, • nutzen auf einfache Weise Präsentationstechniken, • verwenden gelernte Fachbegriffe in der Regel richtig, • tragen kurze Texte sinngebend auswendig vor, • erproben im szenischen Spiel unterschiedliche Perspektiven, • erproben beim szenischen Spiel verbale, paraverbale und nonverbale Mittel. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • tragen literarische Texte sinngestaltend vor (frei und nach Vorlage), • leisten freie Redebeiträge, • halten Kurzvorträge/Referate mithilfe eines Stichwortzettels/einer Gliederung, • gestalten Texte szenisch. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Medien für die Darstellung von Sachverhalten, • gestalten Texte (medial unterschiedlich vermittelt) szenisch. 	<ul style="list-style-type: none"> • tragen auch komplexere Inhalte vor und setzen dabei Medien sach- und adressatenorientiert ein.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> • halten zu klar umgrenzten Problemstellungen kürzere Vorträge, in elementarer Weise, unterstützt von Medien, • lesen einen unbekannten Text sinngestaltend vor, • interpretieren Texte szenisch, indem sie neben sprachlichen auch körpersprachliche Mittel in die Gestaltung einbeziehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • halten kürzere, strukturierte Vorträge mit angemessener Medienunterstützung, • gestalten ihren Vortrag auch nach dramaturgischen Gesichtspunkten, • tragen auch anspruchsvollere literarische Texte nach Vorbereitung sinngestaltend vor, • erarbeiten selbstständig ein Konzept für die szenische Interpretation eines literarischen Textes, indem sie unterschiedliche Gestaltungsfelder (z. B. Körper, Raum, Stimme) sowie Zuschauerorientierung berücksichtigen. 	

Bildung in der digitalen Welt:

- Nutzung von Präsentationsprogrammen bzw. -tools (3.1, 3.2, 5.2)
- Erstellung digitaler Produkte und ggf. Online-Veröffentlichung (2.2, 2.5, 3.1, 3.2, 5.2)
- Beachtung der rechtlichen (insbesondere der persönlichkeits- und lizenzrechtlichen) Vorgaben bei der Veröffentlichung eigener Produkte (3.3)

B Kompetenzbereich „Schreiben“

B.1 Richtig schreiben

Die Schülerinnen und Schüler		
Die Schülerinnen und Schüler kennen die im Folgenden und im Kerncurriculum genannten Phänomene.		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen aufbauend auf dem in der Grundschule erarbeiteten Basiswortschatz orthografisches Strukturwissen und grundlegende Rechtschreibstrategien, • schreiben einfache Wörter in der Regel richtig, • schreiben komplexe Wörter zumeist richtig (flektierte Wortformen, Wörter mit häufigen und geübten Präfixen und Suffixen, Komposita), • schreiben Mitglieder von Wortfamilien in der Regel richtig, • schreiben Funktionswörter richtig, • beherrschen die Großschreibung am Text- und Satzanfang, • verstehen die Funktionsweise der satzinternen Großschreibung und wenden ihre Kenntnisse an, • trennen Wörter am Zeilenende korrekt, • beherrschen bei geübten und einigen schreibhäufigen Wörtern zumeist die Schreibung mit Dehnungs- und Doppelvokalbuchstaben, • schreiben einige geübte, sehr häufig vorkommende Fremdwörter fast durchgängig richtig, • beherrschen die Interpunktion grundlegend, • nutzen einzelne Proben, • markieren unter Anleitung im Rahmen der Korrektur fremder und eigener Texte Rechtschreibfehler und machen unter Anleitung Fehlerschwerpunkte aus, • nutzen in Zweifelsfällen ein Wörterbuch bzw. eine elektronische Rechtschreibhilfe und wenden dabei verschiedene Suchstrategien an, • nutzen digitale Rechtschreibtools. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen aufbauend auf dem in der Grundschule erarbeiteten Basiswortschatz orthografisches Strukturwissen und grundlegende Rechtschreibstrategien, • schreiben einfache Wörter in der Regel richtig, • schreiben komplexe Wörter in der Regel richtig (flektierte Wortformen, Wörter mit häufigen Präfixen und Suffixen, Komposita), • schreiben Mitglieder von Wortfamilien richtig, • schreiben Funktionswörter richtig, • beherrschen die Großschreibung am Text- und Satzanfang, • verstehen die Funktionsweise der satzinternen Großschreibung und wenden ihre Kenntnisse zumeist sicher an, • trennen Wörter am Zeilenende korrekt, • beherrschen bei geübten und schreibhäufigen Wörtern in der Regel die Schreibung mit Dehnungs- und Doppelvokalbuchstaben, • schreiben einige geübte, häufig vorkommende Fremdwörter fast durchgängig richtig, • beherrschen die Interpunktion grundlegend, • nutzen einzelne Proben, • markieren unter Anleitung im Rahmen der Korrektur fremder und eigener Texte Rechtschreibfehler und machen, ggf. unter Anleitung, Fehlerschwerpunkte aus, • nutzen in Zweifelsfällen ein Wörterbuch bzw. eine elektronische Rechtschreibhilfe und wenden dabei verschiedene Suchstrategien an, • nutzen digitale Rechtschreibtools. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen die Wortschreibung in der Regel im Kernbereich und weitgehend im Peripheriebereich, • beherrschen weitgehend die satzinterne Großschreibung, • schreiben häufig genutzte und geübte Fremdwörter richtig, • beherrschen weitgehend die Interpunktion, • erkennen, unter Anleitung, individuelle Fehlerschwerpunkte und korrigieren eigene Fehler. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die wichtigsten Interpunktionsregeln und wenden diese in der Regel sicher an. 	<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen in der Regel die satzinterne Großschreibung, • beherrschen weitgehend die Getrennt- und Zusammenschreibung (Wortgruppe vs. Kompositum), • schreiben häufig genutzte Fremdwörter richtig, • beherrschen weitgehend die Interpunktion.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen die Wortschreibung im Kernbereich und weitgehend im Peripheriebereich, • beherrschen in der Regel die satzinterne Großschreibung, • schreiben häufig genutzte Fremdwörter richtig, • beherrschen weitgehend die Getrennt- und Zusammenschreibung (Wortgruppe vs. Kompositum), • beherrschen weitgehend die Interpunktion, • erkennen, unter Anleitung, individuelle Fehlerschwerpunkte und korrigieren eigene Fehler. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfassen längere Texte in der Regel orthographisch korrekt (in Bezug auf die Rechtschreibung und Interpunktion), • nehmen Hinweise zur Fehlerkorrektur produktiv auf, • erkennen Fehlerschwerpunkte und korrigieren Fehler eigenständig.

B.2 Über Schreibfertigkeiten verfügen

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben flüssig und ihre Handschrift ist gut lesbar, • gestalten ihre Texte übersichtlich, • nutzen elementare Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms. 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben flüssig und ihre Handschrift ist gut lesbar, • gestalten ihre Texte lesbar und übersichtlich, • schreiben Texte mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben in einem angemessenen Tempo, lesbar und gestalten ihre Texte übersichtlich, • nutzen ein Textverarbeitungsprogramm und seine Möglichkeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • sind fähig, Formulare auszufüllen, • formulieren Texte in der Regel flüssig, • strukturieren Texte sinnvoll und zielorientiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • gestalten Texte dem Zweck entsprechend sowie adressatengerecht.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben auch längere Texte routiniert und leserlich mit der Hand, • gestalten schriftliche Arbeiten digital. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen ein Textverarbeitungsprogramm auch unter gestalterischen Gesichtspunkten. 	

Bildung in der digitalen Welt:

- *Nutzung verschiedener Funktionen von Textverarbeitungsprogrammen (1.3, 3.1, 3.2, 5.2):*

B.3 Texte verfassen

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Textsortenwissen, • kennen einige Merkmale von Textsorten bzw. Handlungsmustern, • schreiben dem Thema, der Intention und dem Adressaten weitgehend angemessen, • gestalten das Textthema erkennbar, • geben mehrere thematisch relevante Einzelinformationen an, • erzählen, berichten und beschreiben weitgehend schlüssig, • formulieren Instruktionen so, dass wesentliche Elemente, Handlungsziele und Handlungsabfolgen erkennbar sind, • wählen einen von mehreren vorgegebenen Standpunkten aus und stützen ihn weitgehend nachvollziehbar, d.h. nicht nur unter Bezug auf subjektives Erleben, mit mindestens zwei Argumenten • schreiben für sich und andere kreative Texte der Aufgabenstellung entsprechend. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Textsortenwissen, • kennen zentrale Merkmale von Textsorten bzw. Handlungsmustern, • schreiben dem Thema, der Intention und dem Adressaten angemessen, • verknüpfen mehrere thematisch relevante Einzelinformationen, • erzählen weitgehend kohärent, • bringen auch innere Zustände und Vorgänge zum Ausdruck, • berichten kohärent und so, dass subjektive Bewertungen in den Hintergrund treten, • beschreiben Gegenstände, Zustände und Vorgänge so, dass die Leserin/der Leser über eine elementare Orientierung verfügt, • formulieren Instruktionen in sachlogischer Ordnung, so dass Voraussetzungen, Prozess und Ziel von Handlungsabfolgen überwiegend nachvollziehbar sind, • stützen ihre Argumentation nachvollziehbar, d.h. nicht nur unter Bezug auf subjektives Erleben. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Textsortenwissen, • kennen zentrale Merkmale von Textsorten bzw. Handlungsmustern, • verknüpfen mehrere thematisch relevante Einzelinformationen sinnvoll, • erzählen weitgehend kohärent und unter Einhaltung einer bestimmten Perspektive, • markieren auch innere Zustände und Vorgänge, • berichten kohärent, angemessen detailliert und so, dass subjektive Bewertungen kaum noch vorkommen, • beschreiben unter einer einheitlichen Perspektive auch komplexere Gegenstände, Zustände und Vorgänge so, dass die Leserin/der Leser ein Vorstellungsbild aufbauen kann, • formulieren Instruktionen in sachlogischer Ordnung, so dass 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Textsortenwissen, • verknüpfen mehrere thematisch relevante Einzelinformationen sinnvoll, • erzählen weitgehend kohärent, unter Aufbau von Spannung, nehmen unterschiedliche Perspektiven ein und behalten sie bei, • argumentieren nachvollziehbar mit einem bewusst gewählten Aufbau, bestehend aus Einleitung, Diskussionsteil und Abschluss, • geben Inhalte auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassend wieder, • nutzen digitale Kommunikationsmittel, • verfassen Lebenslauf und Bewerbung. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Textsortenwissen, • kennen zentrale Merkmale von Textsorten bzw. Handlungsmustern auch in Mischformen, • verknüpfen mehrere thematisch relevante Einzelinformationen sinnvoll, • wählen die Inhalte in der Regel erkennbar leserbezogen aus, • gestalten auch Innensichten erzählerisch aus, • argumentieren nachvollziehbar und setzen bewusst, adäquat und sicher typische Strukturelemente ein, • stellen Ergebnisse einer Textuntersuchung dar, • integrieren Zitate in den eigenen Text.

<p>Voraussetzungen, Prozess und Ziel von Handlungsabfolgen nachvollziehbar sind,</p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren nachvollziehbar mit einem bewusst gewählten Aufbau, bestehend aus Einleitung, Diskussionsteil und Abschluss, • fassen wesentliche Informationen aus kontinuierlichen, diskontinuierlichen und multimodalen Texten zusammen, • nutzen digitale Kommunikationsmittel, • verfassen Lebenslauf und Bewerbung. 		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11		Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
<ul style="list-style-type: none"> • planen, formulieren und überarbeiten Texte auch nach offenen Aufgabenstellungen, wenn die erwartete Textsorte benannt bzw. zu erschließen ist, • verfassen – nach bekannten Mustern – formalisierte Texte, • fassen pragmatische und literarische Texte strukturiert zusammen, • erörtern Fragen mit lebensweltlichen Bezügen, • erproben kreative Schreibformen, • kennzeichnen Zitate. 		<ul style="list-style-type: none"> • nutzen zentrale Schreibformen des gestaltenden, des informierenden und des argumentierenden Schreibens, • wenden Zitiertechniken sicher an, • wenden Grundregeln des Bibliografierens an.

Bildung in der digitalen Welt:

- *Erstellung digitaler Produkte und ggf. Online-Veröffentlichung (2.2, 2.5, 3.1, 3.2, 5.2)*
- *Beachtung der rechtlichen (insbesondere der persönlichkeits- und lizenzrechtlichen) Vorgaben bei der Veröffentlichung eigener Produkte (3.3)*
- *Nutzung webbasierter Texteditoren für das gemeinsame Verfassen von Texten (1.3, 2.3, 3.1, 5.2, 5.4)*

B.3.1 Texte planen und strukturieren

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • kennen und nutzen Verfahren der Ideenfindung, • wählen aus ihren Schreibideen aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen zentrale Merkmale von Textsorten bzw. Handlungsmustern, • nutzen weitgehend selbstständig Verfahren der Ideenfindung als Schreibplan, • wählen aus ihren Schreibideen aus und bringen sie in eine sinnvolle Reihenfolge. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen digitale und analoge Verfahren wie Clustering und erstellen einen Schreibplan, • gliedern den geplanten Text, auch mithilfe von Hinweisen, in einzelne Abschnitte. 	<ul style="list-style-type: none"> • sammeln Informationen aus verschiedenen Quellen, prüfen und ergänzen sie, • legen Arbeitsschritte fest, sammeln, gewichten, wählen aus und ordnen Ideen und Formulierungen nach Maßgabe ihrer Intention, des Themas, des Handlungsmusters und der Adressaten, • planen und strukturieren Texte sowohl individuell als auch kooperativ und kollaborativ. 	<ul style="list-style-type: none"> • entscheiden sich für die angemessene Textsorte, • konzipieren Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen, ggf. auch mit Einbeziehung von weiteren Informationsquellen, • reflektieren ihren Arbeitsprozess sowohl individuell als auch kooperativ.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> • erstellen eine Stoffsammlung/Gliederung, • legen Arbeitsschritte fest, gewichten, wählen aus und ordnen Ideen und Formulierungen nach Maßgabe ihrer Intention, des Themas und der Aufgabe, des Handlungsmusters und der Adressaten. 	<ul style="list-style-type: none"> • sammeln Aspekte und Argumente und ordnen sie im Hinblick auf inhaltliche und formale Vorgaben, • konzipieren Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen, ggf. auch materialorientiert, • orientieren sich bei der Textplanung an den Operatoren. 	

B.3.2 Texte formulieren

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • verwenden Ausdrücke, die dem jeweiligen Verwendungszusammenhang in Ansätzen angemessen sind; der geübte Wortschatz wird in begrenztem Umfang angewendet. 	<ul style="list-style-type: none"> • verwenden Ausdrücke, die dem jeweiligen Verwendungszusammenhang weitgehend angemessen sind; der Umfang des geübten Wortschatzes wird in weiten Teilen ausgeschöpft, • verwenden auch Pronomen und Pronominaladverbien zur Variation des Ausdrucks. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • verwenden Ausdrücke, die dem jeweiligen Verwendungszusammenhang angemessen sind; der Umfang des geübten Wortschatzes wird weitgehend ausgeschöpft. 	<ul style="list-style-type: none"> • verwenden Ausdrücke, die dem jeweiligen Verwendungszusammenhang angemessen sind; der Umfang des geübten Wortschatzes wird ausgeschöpft. 	<ul style="list-style-type: none"> • verwenden Ausdrücke, die dem jeweiligen Verwendungszusammenhang angemessen sind; der Umfang des auch eigenständig erweiterten Wortschatzes wird genutzt.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11		Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
<ul style="list-style-type: none"> • gestalten ihren Schreibprozess stilistisch bewusst und berücksichtigen einige Mittel der sprachlich-stilistischen Gestaltung, • gestalten ihre Texte grundsätzlich kohärent, situationsangemessen und adressatenorientiert. 		<ul style="list-style-type: none"> • gestalten ihren Schreibprozess stilistisch bewusst und berücksichtigen Mittel der sprachlich-stilistischen Gestaltung, • gestalten ihre Texte kohärent, situationsangemessen und adressatenorientiert.

B.3.3 Texte überarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> überarbeiten aufgrund von Hinweisen Textentwürfe im Hinblick auf einzelne inhaltliche, inhaltlich-strukturelle und sprachliche Aspekte, bearbeiten eigene und fremde Texte für eine grafische Präsentation. 	<ul style="list-style-type: none"> überarbeiten aufgrund von Hinweisen und zunehmend selbstständig Textentwürfe im Hinblick auf einzelne inhaltliche, inhaltlich-strukturelle und sprachliche Aspekte, bearbeiten eigene und fremde Texte für eine grafische Präsentation, die einfachen Normen der Schriftgestaltung und des Layouts entspricht. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> korrigieren Textentwürfe im Hinblick auf einzelne inhaltliche, inhaltlich-strukturelle und sprachliche Aspekte. bearbeiten Textentwürfe auf der Grundlage von Feedback. 	<ul style="list-style-type: none"> überprüfen kriteriengeleitet Aufbau, Inhalt und Formulierungen eigener Texte hinsichtlich der Aufgabenstellung. 	<ul style="list-style-type: none"> revidieren kriteriengeleitet eigene und fremde Texte hinsichtlich des Aufbaus, des Inhalts und der Formulierungen.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> korrigieren weitgehend selbstständig fremde und eigene Texte im Hinblick auf mehrere Aspekte (sachliche Richtigkeit, Aufbau, sprachliche Richtigkeit, stilistische Angemessenheit), wenden verabredete Methoden zur Textüberarbeitung an, wenden Funktionen der Rechtschreibprüfung von Textverarbeitungsprogrammen an. 	<ul style="list-style-type: none"> überarbeiten ihre Texte nach Qualitätskriterien (Korrektheit der Orthografie und Zeichensetzung, sprachliche Richtigkeit, stilistische Gestaltung, gedankliche Stringenz), beherrschen die Arbeit mit dem Rechtschreibwörterbuch und die Funktionen der Rechtschreibprüfung von Textverarbeitungsprogrammen. 	

Bildung in der digitalen Welt:

- *Nutzung von Online-Tools zur Analyse eigener Texte (z. B. hinsichtlich Rechtschreibung, Grammatik, Lesbarkeit) (5.2, 5.4)*
- *Nutzung webbasierter Texteditoren für das gemeinsame Überarbeiten von Texten (2.3, 3.2, 5.2, 5.4)*
- *Nutzung geeigneter Lern-Apps (5.4)*

C Kompetenzbereich „Lesen“

Lesefertigkeiten und -fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6
<ul style="list-style-type: none"> • dekodieren häufig vorkommende Wörter als Ganzheiten, wenn nicht auf Anhieb, dann im Anschluss an Selbstkorrekturen, • lesen nicht Wort für Wort, sondern Einheiten aus mehreren Wörtern, • lesen kürzere Texte mit geläufigen Wörtern flüssig, in denen vornehmlich Konkreta vorkommen, mit einfachen Hauptsätzen und einfachen Satzgefügen, die inhaltlich und auch grafisch deutlich gegliedert sind, mit einer Geschwindigkeit von etwa 120 Wörtern pro Minute, • orientieren sich in strukturierten Texten und verschaffen sich mithilfe textueller Lesehilfen einen Überblick, • entnehmen Informationen und nutzen sie zielgerichtet, • verknüpfen im Text benachbarte Informationen auch dann, wenn die Beziehung nur implizit ist und aufgrund textbasierter Schlüsse oder aufgrund von altersgemäßem, verbreitetem Vorwissen hergestellt werden muss, • verknüpfen mehrere über den Text „verstreute“ Informationen, wenn die Beziehungen, auch unter Nutzung verbreiteten altersgemäßen Vorwissens, leicht zu erschließen sind, • denken ggf. mit Unterstützung über ihr Leseinteresse bzw. ihre Leseziele nach, • halten gegebenenfalls (vor allem) bei Sachtexten und in der Regel nach Aufforderung nach der Lektüre des Titels fest, was sie schon wissen, • kennen einige Möglichkeiten, mit Verstehensschwierigkeiten umzugehen, und nutzen sie nach Aufforderung, • markieren im Hinblick auf das Leseinteresse relevante Textstellen, • formulieren – je nach Leseinteresse – ggf. bei eher kurzen und strukturell einfachen Texten Überschriften für einzelne Abschnitte, • fassen (bezogen auf das Leseinteresse) Wichtiges zusammen. 	<ul style="list-style-type: none"> • dekodieren häufig und seltener vorkommende Wörter und Fremdwörter als Ganzheiten, ggf. im Anschluss an Selbstkorrekturen, • lesen Texte weitgehend flüssig und sinnverstehend, auch wenn sie selten vorkommende Wörter (auch Abstrakta), komplexe Satzgefüge (Nebensätze ersten und zweiten Grades) enthalten, • lesen nach Vorbereitung Texte auch mit selten vorkommenden Wörtern sinngemäß betonend vor, • orientieren sich in Texten und verschaffen sich mithilfe textueller Lesehilfen einen Überblick, • verknüpfen im Text benachbarte Informationen auch dann, wenn die Beziehung nur implizit ist und aufgrund textbasierter Schlüsse oder aufgrund von Vorwissen hergestellt werden muss, • verknüpfen auch mehrere über den Text verstreute Informationen, • klären ihr Leseinteresse bzw. ihre Leseziele, • klären ihr Vorwissen, • nutzen ihr Wissen über Textsorten, um Erwartungen an den Text zu formulieren, • kennen die Verfahren des überfliegenden, selegierenden und intensiven Lesens und nutzen sie auf Aufforderung hin, • können bei Verstehensschwierigkeiten selbstständig ein zur Verfügung gestelltes Hilfsmittel zielorientiert nutzen.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • lesen inhaltlich und auch grafisch deutlich gegliederte Texte mit geläufigen Wörtern, auch Fremdwörtern, mit komplexeren Satzgefügen (Hypotaxen ersten Grades), • orientieren sich in und zwischen Texten und verschaffen sich mithilfe textueller Lesehilfen einen Überblick, • entnehmen Informationen und nutzen sie zielgerichtet, • markieren Wesentliches auch in umfangreichen Texten, • unterscheiden Vorwissen und neue Informationen, • klären Wortbedeutungen, • kennen Verfahren zur Textstrukturierung und wenden sie selbstständig an, • nutzen bewusst ihre Leseerwartungen und Leseerfahrungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • dekodieren auch selten vorkommende Wörter als Ganzheiten, wenn nicht auf Anhieb, dann im Anschluss an Selbstkorrekturen, • lesen auch komplexere Texte nach einer Vorbereitung sinnverständlich vor, • orientieren sich in und zwischen Texten unterschiedlicher Komplexität und verschaffen sich mithilfe textueller Lesehilfen einen Überblick, • ermitteln Informationen in kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten, • kennen unterschiedliche Lesestrategien und wenden sie in Abhängigkeit von Leseinteresse und -ziel an, • suchen Informationen zu einem Thema/Problem in unterschiedlichen Medien und wählen sie aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • regulieren ihr Lesetempo angemessen zur Aufgabenstellung bzw. zur Leseabsicht, • orientieren sich in und zwischen Texten unterschiedlicher Komplexität und verschaffen sich mithilfe textueller Lesehilfen einen Überblick, • setzen Randbemerkungen, • lesen navigierend, z. B. Bild-Ton-Text integrierend, • erfassen Textschemata, • recherchieren aufgaben-/themenbezogen, • ziehen Nachschlagewerke zur Klärung von Fachbegriffen, Fremdwörtern und Sachfragen gezielt heran.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11		Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
<ul style="list-style-type: none"> • lesen zügig altersgemäße Texte, • regulieren ihr Lesetempo gemäß der Aufgabenstellung, • orientieren sich in und zwischen Texten, • ermitteln Informationen auch aus diskontinuierlichen und/oder multimedialen Texten, • kennen unterschiedliche Lesestrategien und wenden sie an, • ziehen Nachschlagewerke zur Klärung von Fachbegriffen, Fremdwörtern und Sachfragen gezielt heran, • suchen Informationen zu einem Thema/Problem in unterschiedlichen Medien und wählen sie aus, • recherchieren aufgaben-/themenbezogen. 		<ul style="list-style-type: none"> • setzen Lesestrategien und Lesetechniken zielführend ein, • orientieren sich in und zwischen Texten unterschiedlicher Komplexität, • erschließen Texte unter Berücksichtigung textexterner Bezüge, • kennen unterschiedliche Lesestrategien und wenden sie selbstständig zielgerichtet an.

Bildung in der digitalen Welt:

- *Nutzung geeigneter Lern-Apps (5.4)*

D Kompetenzbereich „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“

D.1 Über Textwissen verfügen

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • kennen elementare Merkmale von Textmustern wie Erzählen, Berichten, Beschreiben sowie von primär informierenden, regulierenden und instruierenden Texten, • kennen zentrale Begriffe wie Figur, Handlung und Konflikt auch für die Untersuchung medial vermittelter Formate und nutzen sie für ihr Textverständnis, • kennen einige charakteristische Merkmale von epischen Kleinformen, • unterscheiden lyrische und epische Texte anhand von elementaren Merkmalen, • kennen mindestens fünf Werke der Kinder- und Jugendliteratur und sieben Gedichte, • kennen elementare filmische Gestaltungsmittel. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen repräsentative altersgemäße epische und lyrische Texte der Gegenwart und der literarischen Tradition, • kennen zentrale Merkmale von Textmustern wie Erzählen, Berichten und Beschreiben bzw. von primär informierenden, regulierenden und instruierenden Texten, • verwenden zentrale Begriffe für die Untersuchung medial vermittelter, vor allem narrativer Formate und nutzen sie für ihr Textverständnis, • kennen charakteristische Merkmale von lyrischen Texten und epischen Kleinformen, • erkennen und unterscheiden auf der Grundlage von zentralen Merkmalen verschiedene Textsorten, • kennen mindestens acht Werke der Kinder- und Jugendliteratur und zwölf Gedichte, • kennen elementare filmische Gestaltungsmittel. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden epische, lyrische, dramatische Texte und kennen wesentliche Merkmale, • unterscheiden verschiedene Textfunktionen und Textsorten, • unterscheiden Informations- und Unterhaltungsfunktion, • stellen an einem repräsentativen Beispiel Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben der Autorin/des Autors her, • erschließen zentrale Aussagen, • beschreiben und bewerten Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen zentrale Merkmale verschiedener Formen diskontinuierlicher Texte wie Karten, Diagramme, Tabellen, • kennen altersangemessene Texte bedeutender Autorinnen und Autoren, • kennen wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur und wenden sie an, • kennen und unterscheiden insbesondere epische Kleinformen, Erzählungen, Kurzgeschichten. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden weitere epische, lyrische, dramatische Texte und kennen wesentliche Merkmale, • stellen an ausgewählten Beispielen Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben der Autorin/des Autors bei der Arbeit an Texten aus Gegenwart und Vergangenheit her, • erfassen wesentliche Elemente eines Textes, • erschließen zentrale Inhalte, • erkennen Intention(en) eines Textes, insbesondere Zusammenhänge zwischen Zweck, Textmerkmalen, Lesererwartungen und Wirkungen.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
<ul style="list-style-type: none"> • kennen repräsentative altersgemäße epische, lyrische und dramatische Texte der Gegenwart und der literarischen Tradition (auch regionale und niederdeutsche), • kennen und unterscheiden grundlegende journalistische Textsorten, • erfassen wesentliche Elemente eines Textes, • kennen zentrale Merkmale verschiedener Formen diskontinuierlicher Texte wie Karten, Diagramme, Tabellen und nutzen sie für die Informationsentnahme, • erkennen mögliche Intentionen eines Textes, insbesondere Zusammenhänge zwischen Zweck, Textmerkmalen, Leseerwartungen und Wirkungen, • kennen weitere filmische Gestaltungsmittel, • unterscheiden zwischen Informations- und Unterhaltungsfunktionen. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden die Spezifika epischer, lyrischer und dramatischer Texte, • kennen Merkmale verschiedener literarischer und expositorischer Textsorten, • kennen Merkmale wichtiger literarischer Epochen und Strömungen, • kennen vielfältige Form- und Gestaltungsmittel von Texten.

Bildung in der digitalen Welt:

- *Nutzung von digitalen Lernangeboten zu den Bereichen Film und Theater sowie Journalismus (5.4)*

D.2 Sich im Medienangebot orientieren

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> ermitteln auf der Basis detaillierter Aufgaben bei vorgegebenem Ziel ansatzweise strukturiert Informationen in Lexika, unterrichtlich erkundeten Schulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken, nutzen digitale Informationsquellen. 	<ul style="list-style-type: none"> nutzen unterrichtlich erkundete Schulbibliotheken und öffentliche Bibliotheken, nutzen digitale Informationsquellen. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> kennen wesentliche Darstellungsmittel eines Mediums und schätzen deren Wirkungen ein, wenden die Darstellungsmittel selbst an einem Beispiel an. 	<ul style="list-style-type: none"> erkennen Intentionen und Wirkungen ausgewählter Medieninhalte und bewerten sie, nutzen Schulbibliotheken und öffentliche Bibliotheken. 	<ul style="list-style-type: none"> kennen medienspezifische Formen, schätzen sie ein und nutzen sie zielgerecht.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> nutzen Schulbibliotheken und öffentliche Bibliotheken, analysieren und bewerten Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweisen von unterschiedlichen Medien, nutzen geeignete Webseiten für die Recherche. 	<ul style="list-style-type: none"> nutzen Online-Bibliotheken, beurteilen Webseiten nach ihrer Seriosität und bewerten digitale Rechercheergebnisse im Hinblick auf ihre thematische Relevanz und Verlässlichkeit, kennen grundlegende moralische Probleme und rechtliche Regelungen im Zusammenhang mit digitalen Medien, unterscheiden Nutzungsformen digitaler Formate und Umgebungen und stellen Zusammenhänge zwischen Intentionen, Gestaltung und Wirkung her, nutzen digitale Werkzeuge zielgerichtet und reflektiert für die Gestaltung eigener medialer Produkte. 	

Bildung in der digitalen Welt:

- *Analyse und Bewertung digitaler Medien (6.1, 6.2)*
- *Durchführung von Online-Recherchen sowie Reflexion und Bewertung des Verfahrens und der Ergebnisse (1.1, 1.2, 5.2, 5.4, 6.1, 6.2)*
- *Nutzung von Online-Wörterbüchern und -Lexika (1.1, 5.2)*
- *Nutzung digitaler Bibliothekskataloge (1.1, 5.2)*
- *Nutzung von Audiotheken und Mediatheken, insbesondere der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (2.5, 3.3)*
- *Nutzung von Online-Tools zur Produktion und ggf. Online-Veröffentlichung eigener Hörtexte, Filme oder anderer audiovisueller Präsentationsformen (2.5, 5.2, 6.1, 6.2)*
- *Beachtung der rechtlichen (insbesondere der persönlichkeits- und lizenzrechtlichen) Vorgaben bei der Veröffentlichung eigener Produkte (3.3)*

D.3 Texte und Medien erschließen und nutzen

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Funktion von Zwischentiteln und Absätzen, • ordnen kurzen und strukturell einfachen Texten selbstständig Überschriften zu, die das Thema benennen, • lösen Aufgaben zu strukturell einfachen und kurzen Texten, die auf ein (inhaltliches) Gesamtverständnis zielen, erkennen z. B. zentrale Aussagen. 	<ul style="list-style-type: none"> • teilen auch umfangreichere ungegliederte Texte in Abschnitte ein und formulieren Zwischentitel, • formulieren zu kurzen Texten Überschriften, die das Thema oder die zentrale Aussage benennen, • lösen Aufgaben, bei denen das Gesamtverständnis längerer und komplexerer Texte vorausgesetzt ist, erkennen z. B. zentrale Aussagen, • erkennen sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen und nutzen sie für die Deutung, • analysieren dramaturgische Strukturen von Filmen und Serien. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • geben Inhalte mit eigenen Worten zusammenfassend wieder, • nutzen verschiedene Formen der Textstrukturierung, • lösen Aufgaben, bei denen das Gesamtverständnis längerer und komplexerer Texte vorausgesetzt ist, erkennen z. B. zentrale Aussagen und die mögliche Autorintention. 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eigene Deutungen des Textes, sprechen mit anderen darüber und beziehen sich auf den Text, • geben bei der Übernahme fremder Texte Quellen an, • begründen sachlich ihr Urteil und ziehen dazu auch Textbeispiele heran. 	<ul style="list-style-type: none"> • exzerpieren für die eigene Weiterarbeit, • erweitern ihren Verstehenshorizont auch anhand komplexerer Texte, • kennen und nutzen Fachbegriffe, • verstehen ein breites Spektrum auch längerer und komplexer Texte und erfassen sie im Detail, • bewerten Texte und begründen ihr Urteil kriterienorientiert.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eine eigene Deutung des Textes, sprechen mit anderen darüber und beziehen sich dabei auf den Text, • erweitern ihren Verstehenshorizont auch anhand komplexerer Texte, • verfügen über Grundbegriffe der Textbeschreibung und -erschließung, • wenden auch handlungs- und produktionsorientierte Methoden zur Erschließung von Texten an, • reflektieren ihre Leseerfahrungen und werten sie aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zentrale Textfunktionen, • analysieren die Wirkung sprachlicher Mittel, • wenden Grundregeln des Zitierens korrekt an. 	

Bildung in der digitalen Welt:

- *Nutzung von Online-Tools für analytische und handlungs- und produktionsorientierte Verfahren zur Erschließung von Texten unterschiedlicher medialer Form (2.5, 3.1, 3.2, 3.3, 5.2, 6.1)*
- *Beachtung der rechtlichen (insbesondere der persönlichkeits- und lizenzrechtlichen) Vorgaben bei der Veröffentlichung eigener Produkte (3.3)*

- *Einführung in die Referenzierungspraxis unter Berücksichtigung digitaler Quellen (2.2)*

D.3.1 Literatur (in unterschiedlicher Medialität)

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • bewerten bei fiktionalen Texten einzelne Aussagen oder Gedanken von Figuren unter Bezug auf eigene Meinungen oder Einstellungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten bei fiktionalen Texten unterschiedliche Aussagen oder Gedanken von Figuren und der Erzählinstanz und beziehen sich dabei auf eigene Meinungen oder Einstellungen. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • bewerten bei fiktionalen Texten auch unterschiedliche Aussagen oder Gedanken von Figuren und der Erzählinstanz und begründen ihr Urteil in Grundzügen. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten bei fiktionalen Texten auch unterschiedliche Aussagen oder Gedanken von Figuren und der Erzählinstanz und begründen ihr Urteil für andere nachvollziehbar. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten bei fiktionalen Texten auch unterschiedliche Aussagen oder Gedanken von Figuren und der Erzählinstanz und begründen ihr Urteil differenziert und intersubjektiv nachvollziehbar.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> • visualisieren Zusammenhänge von Figurenkonstellationen in literarischen Texten, • bewerten bei literarischen Texten, die Leistung von sprachlichen Gestaltungsmitteln hinsichtlich der Nuancierung von Textaussagen. 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen metaphorische, symbolische und allegorische Bedeutungen und verstehen ironische und satirische Ausdrucksweisen, • erkennen Verfahren der Leserlenkung, • stellen an ausgewählten Beispielen Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Biografie des Autors/der Autorin her, • identifizieren grundlegende Form- und Gestaltungsmittel in literarischen Texten und reflektieren ihre Wirkung, • erfassen Handlungsmotive, Konflikte, moralische Bewertungen. 	

Bildung in der digitalen Welt:

- *Berücksichtigung intermedialer, nichtlinearer oder interaktiver literarischer Textsorten bzw. Schreibformen (6.1, 6.2)*
- *Nutzung von Online-Tools zur Visualisierung von Analyseergebnissen (3.2, 5.2, 5.4)*

D.3.2 Pragmatische Texte (in unterschiedlicher Medialität)

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • lokalisieren in kurzen Texten explizit angegebene und auffällig markierte Einzelinformationen, nach denen direkt gefragt wird oder die mit einem einfach zu ziehenden Schluss zwischen Aufgabe und Text zu ermitteln sind, • stellen einfache Beziehungen zwischen kontinuierlichen Texten und Bildern/Grafiken her, • bewerten zentrale Aussagen strukturell einfacher Sachtexte in knapper Form und beziehen sich dabei auf eigene Meinungen oder Einstellungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • lokalisieren in kurzen Texten Einzelinformationen, die explizit oder indirekt formuliert sind oder mit anderen Informationen konkurrieren und die durch einen Vergleich von Informationen in der Aufgabe und im Text ermittelt werden müssen, • stellen Beziehungen zwischen kontinuierlichen Texten und Bildern/Grafiken her, wenn dazu einfache Schlussfolgerungen erforderlich sind, • bewerten zentrale Aussagen strukturell einfacher Sachtexte inhaltlich, indem sie zusätzlich präsentiertes Wissen berücksichtigen und begründen ihr Urteil. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • bewerten zentrale Aussagen auch komplexerer Sach- und Gebrauchstexte inhaltlich und berücksichtigen dabei auch erworbenes Wissen. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen Information und offensichtlicher Wertung in Texten, • unterscheiden Formen der Informationspräsentation – Information vs. Unterhaltung, • verstehen diskontinuierliche Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen Information und Wertung in Texten, • erfassen den Sachgehalt informierender (auch diskontinuierlicher) Texte, • verstehen diskontinuierliche Texte auch im Zusammenhang mit kontinuierlichen Texten.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> • erfassen einfache Argumentationsstrukturen in Sachtexten, • vergleichen und bewerten Texte hinsichtlich ihres Informationsgehalts, • visualisieren Zusammenhänge zwischen Aussagen von Sachtexten, zwischen grafischen und verbalen Anteilen bei diskontinuierlichen Texten. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden normative und deskriptive Aussagen, • erfassen argumentierende Texte in ihrem Aufbau unter Berücksichtigung des situativen Kontextes, • unterscheiden zentrale Textfunktionen. 	

Bildung in der digitalen Welt:

- *Berücksichtigung intermedialer, nicht-linearer oder interaktiver pragmatischer Textsorten bzw. Schreibformen wie z. B. Websites/Hypertext oder Blogs (6.1, 6.2)*
- *Behandlung medientheoretischer Texte zu Themen der Digitalisierung und der digitalen Welt (6.2)*
- *Nutzung von Online-Tools zur Visualisierung von Analyseergebnissen (3.2, 5.2, 5.4)*

E Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“

E.1 Sprachwissen

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Wortarten und wissen, dass es weitere, damit noch nicht kategorisierte Wörter gibt, • kennen die Begriffe Wortfamilie und Wortfeld und können mit Unterstützung Wortfamilien und Wortfelder konstruieren, • unterscheiden Satzarten, • kennen Begriffe für Satzglieder und Satzstrukturen. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Wortarten, verwenden deren Begriffe und wissen, dass es weitere, damit noch nicht kategorisierte Wörter gibt, • bestimmen die zentralen Wortarten in grammatischen Erscheinungsformen nach formalen Kriterien, • können Wortfamilien und Wortfelder konstruieren, • kennen Möglichkeiten der Wortbildung und untersuchen Komposita, • unterscheiden Satzarten, • kennen und verwenden die Begriffe für Satzglieder und Satzstrukturen, • untersuchen Satzstrukturen mithilfe grammatischer Proben. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • kennen die zentralen Wortarten in ihren grammatischen Erscheinungsformen und bestimmen sie nach formalen Kriterien, • untersuchen Wortbildungen, • bestimmen wichtige Satzglieder nach formalen Kriterien, • untersuchen Satzstrukturen mithilfe grammatischer Proben, • kennen Satzstrukturen und verwenden sie funktional, • kennen wichtige Regeln der Aussprache, der Orthografie und der Zeichensetzung und wenden sie beim Sprachhandeln an. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die zentralen Wortarten in ihren grammatischen Erscheinungsformen und bestimmen sie nach formalen Kriterien, • untersuchen Satzstrukturen mithilfe grammatischer Proben, • bestimmen Satzglieder, • kennen wichtige Regeln der Aussprache, der Orthografie und der Zeichensetzung und wenden sie beim Sprachhandeln an. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Modi, • erkennen Aktiv- und Passivkonstruktionen.
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Modi, • unterscheiden direkte und indirekte Rede, • erkennen Aktiv- und Passivkonstruktionen in ihren Funktionen. 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen das grammatische System als Modell, • beschreiben Sprache als lebendiges System. 	

E.2 Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende Merkmale von Kommunikationssituationen im Alltag, • erkennen einfache Beispiele für Verständigungsprobleme im Alltag, • kennen monologische und interaktionale Kommunikationsformen, • beschreiben deutliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Sprachen und Varietäten, z. B. des Nieder- und des Hochdeutschen, und reflektieren ansatzweise über ihre Einstellungen zu Sprachen und Varietäten und ihren Sprecherinnen und Sprechern, • beschreiben anhand von Herkunfts-, Familien- oder Fremdsprachen der Schülerinnen und Schüler Aspekte des Sprachvergleichs, • unterscheiden zentrale Merkmale von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, • unterscheiden situationsspezifische Sprechweisen und schätzen ihr Wirkungspotenzial ein, • kennen die Bedeutung der Adressatenorientierung. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Bedingungen für gelingende Kommunikation im Alltag und die Bedeutung von Gesprächsregeln, • benennen mögliche Ursachen für Verständigungsprobleme, • unterscheiden monologische und interaktionale Kommunikationsformen, • stellen Sprachvergleiche an, • erkennen und unterscheiden gesprochene und geschriebene Sprache, Alltagssprache und Bildungssprache, • untersuchen die Adressatenorientierung in ihrer Bedeutung, • kennen Niederdeutsch als Regionalsprache. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Funktion von Gesprächsregeln und finden Lösungen bei Verständigungsproblemen, • erfassen grundlegende Textfunktionen, • erkennen und unterscheiden gesprochene und geschriebene Sprache, Alltagssprache und Bildungssprache, Umgangssprache, Standardsprache und Dialekt. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Grundbedingungen und -regeln für kommunikative Situationen im Alltag (Adressatenorientierung, Situationsangemessenheit), • unterscheiden gesprochene und geschriebene Sprache, • kennen Soziolekte und unterscheiden sie in ihrer Funktion, • kennen ausgewählte Beispiele fremdsprachlicher Einflüsse, • erkennen und berücksichtigen beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene, • kennen grundlegende Argumentationsstrategien, • kennen Gruppensprachen, • kennen Niederdeutsch als Regionalsprache, • zeigen an einzelnen Wörtern, dass Sprache sich wandelt. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden öffentliche und private Kommunikationssituationen und verhalten sich ihnen sprachlich jeweils angemessen, • unterscheiden Argumentationsstrategien, • erfassen ästhetische Funktionen eines Textes, • nennen Gründe für den Wandel von Sprache und führen einzelne Beispiele an.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden private und öffentliche Kommunikationssituationen, • zeigen an einzelnen Wörtern und Wendungen und an Texten, dass Sprache sich wandelt, • erläutern Formen der sprachlichen Vielfalt. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Handlungs-, Inhalts- und Beziehungsaspekte in Kommunikationssituationen, • analysieren sprachliche Interaktionen auch unter grundlegenden kommunikationstheoretischen und -psychologischen Aspekten, • unterscheiden zwischen Denotation und Konnotation eines sprachlichen Ausdrucks, • nennen verschiedene Gründe für den Wandel von Sprache und führen Beispiele an, • reflektieren Sprachvergleiche.

Bildung in der digitalen Welt:

- *Analyse und Reflexion der Kommunikation in digitalen Medien (6.1, 6.2)*

E.3 Sprachlich-stilistische Aspekte von Texten untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler		
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Erhöhte Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Bedeutungen einzelner Wörter und Bedeutungsbeziehungen, • wenden Begriffe für Wortarten auf Wörter in Texten bzw. Sätzen in der Regel richtig an, wenn die Wörter für die jeweilige Wortart (proto)typisch sind, • untersuchen strukturell einfache (Teil-)Sätze im Hinblick auf den Gebrauch von Kasus, Kongruenz und Satzgliedstellung, nutzen dafür grammatische Proben, • wenden mit Hilfe und in prototypischen Fällen die Unterscheidungen zwischen Haupt- und Nebensätzen, Satzreihen und Satzgefügen an, • nehmen ggf. auf lokaler Ebene (an einzelnen Stellen) stilistische Änderungen vor. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen im Textzusammenhang Wortbedeutungen und Bedeutungsbeziehungen, • erkennen prototypische Wortarten in Texten, • untersuchen Sätze im Hinblick auf den Gebrauch von Kasus, Kongruenz und Satzgliedstellung, nutzen dafür grammatische Proben, • unterscheiden in prototypischen Fällen zwischen Haupt- und Nebensätzen, Satzreihen und Satzgefügen, • untersuchen sprachliche Mittel zur Herstellung lokaler Kohärenzen und grundlegender globaler Kohärenzen, • erkennen Beziehungen zwischen Absicht, sprachlichen Mitteln und Wirkungen, • nutzen die Ergebnisse ihrer Textuntersuchungen zum Verstehen und Überarbeiten von Texten. 	
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen im Textzusammenhang Wortbedeutungen und Bedeutungsbeziehungen, • wissen, wie man für die Bedeutungsangabe Hilfsmittel nutzt, • erkennen prototypische Wortarten in Texten, • untersuchen Satzstrukturen im funktionalen Zusammenhang, • kennen Möglichkeiten der Satzverknüpfung und der Sicherung des Textzusammenhangs und nutzen sie beim Untersuchen, Schreiben und Überarbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhangs auf der Wortebene, der Satzebene und Bedeutungsebene, • erläutern die Wirkungen grundlegender sprachlicher Gestaltungsmittel im Textzusammenhang. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Leistungen von Sätzen wie auch Wortarten und nutzen sie zur Textuntersuchung, • erläutern die Wirkungen sprachlicher Gestaltungsmittel im Textzusammenhang.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein Repertoire an fachsprachlichen Begriffen zur Beschreibung häufiger syntaktischer und lexikalischer Phänomene, • identifizieren in geschriebenen und gesprochenen Texten grundlegende sprachliche Gestaltungsmittel, • untersuchen sprachliche Mittel zur Herstellung globaler Kohärenzen, • erkennen grundlegende Argumentationsstrategien in Texten. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über die erforderlichen Kategorien zur Beschreibung syntaktischer und lexikalischer Regularitäten und Besonderheiten, • beschreiben sprachliche Gestaltungsmittel und erläutern ihre Funktionen, • unterscheiden zwischen Denotation und Konnotation eines sprachlichen Ausdrucks, • bewerten Argumentationsstrategien in Texten.

Bildung in der digitalen Welt:

- *Nutzung von Online-Tools zur sprachlichen Analyse von Texten (5.2)*
- *sprachlich-stilistische Analyse von Texten in digitalen Medien (6.1, 6.2)*

2.3 Inhalte

Der Kompetenzerwerb im Fach Deutsch findet nicht losgelöst von Inhalten statt. Daher ist im Kerncurriculum ein Orientierungsrahmen für die Ausgestaltung des Deutschunterrichts in den Jahrgangsstufen 5-11 gegeben. Das Kerncurriculum weist für die beiden domänenspezifischen Kompetenzbereiche „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ und „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ sowie für die drei prozessbezogenen Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Lesen“ und „Schreiben“ Inhalte mit unterschiedlicher Verbindlichkeit aus. Der Kompetenzerwerb erfolgt nach dem Ansatz des integrativen Deutschunterrichts vernetzt mit anderen Kompetenzbereichen.

Im Kerncurriculum finden sich inhaltliche Konkretisierungen des Kompetenzteils, die sowohl verbindliche als auch optionale Inhalte umfassen. Die Ausgestaltung sowie die Auswahl der im Unterricht behandelten Texte erfolgt nach den im Rahmenplan formulierten Grundsätzen sowie der didaktischen und pädagogischen Entscheidung der Lehrkräfte. Dabei werden auch Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und Besonderheiten des Schulprofils berücksichtigt. Mit einer didaktisch reflektierten Auswahl von Texten und Medien, die einen Themenbereich repräsentieren, wird den Schülerinnen und Schülern der schrittweise Erwerb eines Orientierungswissens ermöglicht. Dies ist konstitutiv, um die Vielfalt der möglichen Gegenstände überschaubar zu machen, Rückgriffe auf intertextuelle Bezüge zu initiieren, auf dieser Basis fundierte Urteile zu ermöglichen und daraus Handeln abzuleiten.

Dabei ist es genauso möglich, thematische Schwerpunktsetzungen vorzunehmen wie auch aspektorientiert vorzugehen. Themen können ausführlich wie auch überblicksartig, projektorientiert oder in eigenverantwortlichen schulischen Lernzeiten erarbeitet werden.

Die Struktur des Kerncurriculums ist wie folgt zu verstehen:

Das Beherrschen aller in der mittleren Spalte aufgeführten Fachbegriffe ist nicht erforderlich, wohl aber das Verstehen der zugrundeliegenden Konzepte. Begriffspaare bzw. Inhalte, die mit einem Schrägstrich (/) verbunden sind, kennzeichnen alternative Optionen. Wahlmöglichkeiten sind als ‚oder-‘ bzw. ‚z. B.‘-Formulierung gekennzeichnet.

In der rechten Spalte werden die Fachbegriffe angegeben, die die Schülerinnen und Schüler im Verlauf von Klasse 5-11 im Sinne eines Fachvokabulars erlernen und verwenden. Zudem wird dort auf die entsprechenden Kompetenzen im Kapitel 2.2 sowie auf die fachinternen Bezüge innerhalb des Kerncurriculums verwiesen. In der linken Spalte finden sich die fachübergreifenden Bezüge, die Verknüpfung mit den Aufgabengebieten und der Sprachbildung sowie die Leitperspektiven. Letztere sind als Empfehlung und nicht als verbindlicher Unterrichtsinhalt zu lesen.

Die Inhalte der domänenspezifischen Kompetenzen sind in Doppeljahrgangsstufen ausgewiesen, die Inhalte der prozessbezogenen Kompetenzen gebündelt für die Jahrgänge 5-11.

Die Differenzierung erfolgt für die domänenspezifischen Kompetenzen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zwischen erster und **erhöhter** Ebene. In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 erfolgt die Differenzierung zwischen erster, *mittlerer* und **erhöhter** Ebene in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Für die prozessbezogenen Kompetenzen erfolgt die Differenzierung nach pädagogischer Einschätzung der unterrichtenden Lehrkraft.

A Sprechen und Zuhören

5–11 Zu, vor und mit anderen sprechen und zuhören

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Aufgabengebiete<ul style="list-style-type: none">BerufsorientierungMedienerziehungSozial- und Rechts-erziehung</div> <div>Sprachbildung<div><div>A</div><div>C</div><div>5</div><div>6</div></div><div><div>11</div><div>E2</div><div>13</div></div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge<div><div>The</div><div>Mus</div></div></div>	<div>Leitgedanken<p>Gesprochene Sprache ist das zentrale Medium schulischer und außerschulischer Kommunikation. Da wir in und durch Sprache mit anderen Menschen in Beziehung treten, ist Sprechen soziales Handeln. Schülerinnen und Schüler lernen deshalb, in persönlichen, schulischen und öffentlichen Kontexten situationsangemessen und adressatengerecht zu kommunizieren und zunehmend komplexe Kommunikationssituationen bewusst zu gestalten. Ziel ist die Einübung aufmerksamen Zuhörens und respektvollen Sprechverhaltens zur Stärkung und Entwicklung demokratischer Gesprächskultur.</p><p>Zu und vor anderen sprechen</p><ul style="list-style-type: none">mündliche Darstellung<ul style="list-style-type: none">Erzählen, Beschreiben, Informieren, Erklärensinngestaltendes Vortragen von Gedichten und Erzähltexten<p>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 7:</p><ul style="list-style-type: none">auswendiges und sinngestaltendes Vortragen von Gedichten oder BalladenUnterscheidung und Anwendung verschiedener Register, z. B. Alltagssprache, Bildungssprache, Fachsprache<p>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 9:</p><ul style="list-style-type: none">mündliche Darstellung<ul style="list-style-type: none">Argumentieren, AppellierenPlanung und Gestaltung von szenischem Sprechen, Lesen und SpielenWirkung der Redeweise: Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Pausen, Körpersprache und KörperhaltungPräsentieren<p>ZUSÄTZLICH AB DER VORSTUFE:</p><ul style="list-style-type: none">Orientierung an den Konversationsmaximen der Relevanz und WahrhaftigkeitArgumentieren: Gewichtung, Ordnung, Erläuterung durch BeispieleGestaltung von Redebeiträgen mit sprachlichen Mittelnsinngestaltendes Vortragen von dramatischen Texten<p>Mit anderen sprechen und zuhören</p><ul style="list-style-type: none">Gesprächsprozesse verfolgen und verstehenGesprächsregeln:<ul style="list-style-type: none">andere ausreden lassenanderen zuhörengezielt nachfragenbeim Thema bleibensich mit Gesprächsbeiträgen auf andere beziehenzwischen gemeinsamen und eigenen Anliegen unterscheidenFeedback zu Redebeiträgen geben<p>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 7:</p><ul style="list-style-type: none">Bewerbungsgespräch (analog und digital)<p>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 9:</p><ul style="list-style-type: none">Diskussion<p>ZUSÄTZLICH AB DER VORSTUFE:</p><ul style="list-style-type: none">literarisches GesprächDebatteStrategien des Zuhörens</div>	<div>Kompetenzen<div><div>A.1</div><div>A.2</div><div>A.3</div><div>A.4</div></div></div> <div>Fachinterne Bezüge<div><div>5–11</div><div>Texte/Medien</div></div><div><div>5–11</div><div>Sprache/Sprachgebrauch</div></div><div><div>5–11</div><div>Schreiben: Richtig schreiben</div></div><div><div>5–11</div><div>Schreiben: Texte verfassen</div></div><div><div>5–11</div><div>Lesen</div></div></div>	<div>[bleibt zunächst leer]</div>

B Schreiben

5–11 Richtig schreiben

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen										
<div>Leitperspektiven</div> <div>BNE</div> <div>Aufgabengebiete</div> <div>Berufsorientierung</div> <div>Sprachbildung</div> <div>D1810</div>	<div>Leitgedanken</div> <p>Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihr orthografisches Wissen, das an den Rechtschreibunterricht der Grundschule anschließt. Basis eines systematischen und funktionalen Deutschunterrichts zur Entwicklung der orthografischen Kompetenz ist die Weiterentwicklung eines Bewusstseins für das Wirken und Ineinandergreifen orthografischer Prinzipien und der dazugehörigen Rechtschreibphänomene.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wenden Rechtschreibstrategien sowie Regelkenntnisse bei der Schreibung und Zeichensetzung sicher an. Sie verfügen über eine grundlegende Fehlersensibilität und überprüfen und korrigieren Texte auf ihre orthografische Richtigkeit.</p> <p>phonographisches und silbisches Prinzip</p> <ul style="list-style-type: none">Wörter, deren Schreibung auf Laut-Buchstaben-Beziehungen beruhtMarkierung der Schreibsilbenstruktur und der SilbengrenzeSchreibung von Wörtern mit offener/geschlossener Silbe und ReduktionssilbeSchreibung bei /i:/ (<ie> vs. <i>, <ih>)Schreibung von Wörtern mit vokalisiertem <r> (z. B. Farbe)Schreibung von Wörtern mit silbentrennendem h (z. B. gehen)Silbengelenkschreibung (Doppelkonsonanten, <tz>, <ck>)Schreibung von Wörtern mit DiphthongSchreibung von Wörtern mit <s>, <ss>, <ß>Worttrennung am Zeilenende <p>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 9:</p> <ul style="list-style-type: none">Vernetzung der phonographischen und silbischen Prinzipien <p>morphologisches Prinzip</p> <ul style="list-style-type: none">Markierung der Morphemstruktur und der MorphemgrenzeKonstantschreibung von Wortstämmen und Affixen<ul style="list-style-type: none">Präfixschreibung (z. B. ent-, ver-, Ver-)Suffixschreibung (z. B. -ig, -lich, -heit, -keit, -ung, -nis)StammkonstanzSchreibung substantivischer Komposita <p>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 9:</p> <ul style="list-style-type: none">Schreibung verbaler KompositaBindestrichschreibung KompositaVernetzung der phonographischen, silbischen und morphologischen Prinzipien <p>lexikalisches und syntaktisches Prinzip</p> <ul style="list-style-type: none">Großschreibung am Text- und Satzanfangsatzinterne GroßschreibungZeichensetzung:<ul style="list-style-type: none">Satzschlusszeichen (Punkt, Ausrufezeichen, Fragezeichen)Kommasetzung (Aufzählungs-, Anredekomma)weitere Satzmittezeichen: Doppelpunkt <p>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 7:</p> <ul style="list-style-type: none">Getrennt- und Zusammenschreibung bei schreibhäufigen Wörtern (Wortgruppe vs. Kompositum)Zeichensetzung:	<div>Kompetenzen</div> <div>B.1</div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <table><tr><td>5–11</td><td>Texte/Medien</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Sprache/Sprachgebrauch</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Sprechen und Zuhören</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Schreiben: Texte verfassen</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Lesen</td></tr></table>	5–11	Texte/Medien	5–11	Sprache/Sprachgebrauch	5–11	Sprechen und Zuhören	5–11	Schreiben: Texte verfassen	5–11	Lesen	<div>[bleibt zunächst leer]</div>
5–11	Texte/Medien												
5–11	Sprache/Sprachgebrauch												
5–11	Sprechen und Zuhören												
5–11	Schreiben: Texte verfassen												
5–11	Lesen												

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kommasetzung (Herausstellungskomma, Satzgrenzenkomma) ○ direkte Rede • Schreibung von Ergänzungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Ergänzungsstrich (z. B. Klima- und Artenschutz) <p>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 9:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Getrennt- und Zusammenschreibung (Wortgruppe vs. Kompositum) • Bindestrichschreibung bei Aneinanderreihungen (z. B. der 100-m-Lauf) • Zeichensetzung: <ul style="list-style-type: none"> ○ grundlegende Zeichensetzung beim Zitieren ○ weitere Satzmittezeichen: Gedankenstrich, Klammern • Schreibung von Auslassungen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Apostroph (z. B. Thomas' Taschenuhr) <p>ZUSÄTZLICH AB DER VORSTUFE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bindestrichschreibung bei komplexeren Aneinanderreihungen (z. B. das Aus-der-Haut-Fahren) • Zeichensetzung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kommasetzung (Infinitiv- und Partizipialgruppen) ○ weitere Satzmittezeichen: Semikolon ○ Auslassungspunkte ○ Zeichensetzung beim Zitieren <p>Ausnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schreibung von Funktionswörtern und weiteren Merkwörtern • Schreibung des Dehnungs-<i>h</i> bei schreibhäufigen Wörtern • Doppelvokalschreibung bei schreibhäufigen Wörtern <p>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 7:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schreibung von Merkwörtern • Schreibung des Dehnungs-<i>h</i> • Schreibung häufig genutzter Fremdwörter und Eigennamen <p>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 9:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schreibung von festen Wendungen • Schreibung von Abkürzungen <p>ZUSÄTZLICH AB DER VORSTUFE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schreibung von Fremdwörtern und Eigennamen 		
	<p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Beherrschung der geschriebenen Sprache und der Orthografie ist eine Voraussetzung für erfolgreiches schulisches Lernen in allen Fächern. Die Bedeutung der Orthografie für die Kommunikation mittels geschriebener Sprache liegt zudem darin begründet, dass sie nicht nur das klare und strukturierte Schreiben erleichtert, sondern auch schnelles sinnerfassendes Lesen erlaubt. Dies bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit an gesellschaftlichen Prozessen kompetent teilzunehmen.</p>		

B Schreiben

5–11 Texte verfassen

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen										
<div>Leitperspektiven</div> <div><div>W</div><div>BNE</div><div>D</div></div> <div>Aufgabengebiete</div> <div><div>Berufsorientierung</div><div>Medienerziehung</div><div>Sozial- und Rechts- erziehung</div></div> <div>Sprachbildung</div> <div><div>D</div><div>7</div><div>11</div><div>15</div></div> <div><div>E2</div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge</div> <div><div>Ges</div><div>PGW</div><div>Rel</div></div> <div><div>Geo</div><div>Inf</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <div>Schreiben ist eine Kulturtechnik, die man lernen kann. Gut zu schreiben heißt, kohärent, verständlich und situationsangemessen zu schreiben. Weil Schreiben aus gutem Beobachten erwächst und kondensiertes Denken erfordert, sind Schreibübungen auch Beobachtungs- und Denkübungen. Dabei steht die Entwicklung der Schreibkompetenz in wechselseitiger Beziehung zur Entwicklung des Reflexionsvermögens: Durch die Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Texten vertiefen und systematisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse über das Schreiben.</div> <div>Sie werden befähigt, Texte zu verschiedenen Schreibenanlässen adressatenorientiert, sachgerecht und stilistisch angemessen zu verfassen. Dafür planen sie ihren Schreibprozess strukturiert und gestalten ihren Text bewusst – auch mit Unterstützung in Form von Mustertexten oder zusätzlichen Materialien.</div> <div>Das schulische Schreiben erfolgt EDV-basiert, vor allem aber handschriftlich. Die Entwicklung der Handschrift ist mit dem Ende der Grundschule noch nicht abgeschlossen, so dass deren Weiterentwicklung beim Schreibprozess zu berücksichtigen ist.</div> <div>I <u>Schreibenanlässe</u></div> <div><div>Kreatives Schreiben</div><div>adressatenbezogenes Schreiben</div></div> <div>ZUSÄTZLICH IN KLASSE 5/6:</div> <div><div>Erzählen: Erzählstruktur (Setting, Spannung, Wendepunkt/Pointe, Schluss/Auflösung), Figurenrede, episches Präteritum</div></div> <div>ZUSÄTZLICH IN KLASSE 7/8:</div> <div><div>Zusammenfassen (Inhaltsangabe): Knappheit und Sachlichkeit, Art des Textes, Titel, Autorin/Autor, Thema, Zusammenfassung der Handlungsschritte, sachliche Sprache, Präsens</div><div>Charakterisieren: allgemeine Informationen zur Figur, Lebensumstände, Eigenschaften und Beziehungen, Stellungnahme zur Figur, Präsens</div><div>Bewerben: Anschreiben/Motivation (Adressatenorientierung, Kürze), Lebenslauf</div><div>Berichten: Sachlichkeit, Chronologie, Beantwortung der W-Fragen, Präteritum, temporale Adverbien und Wendungen</div></div> <div>oder</div> <div><div>Beschreiben: präzise schriftliche Darstellung, z. B. von Personen und literarischen Figuren</div></div> <div>ZUSÄTZLICH IN KLASSE 9/10:</div> <div><div>Stellung nehmen: Einleitung, Hauptteil, Fazit mit Bewertung, Präsens</div><div>Interpretieren eines literarischen Textes: Thema, Zusammenfassung der Handlung, Analyse des Inhalts und der sprachlich-stilistischen und formalen Gestaltung, Deutung, Präsens</div><div>Analysieren eines pragmatischen Textes: Thema, Zusammenfassung des Inhalts, Untersuchung der Argumentationsstruktur, Intention, Bewertung, Präsens</div></div> <div>ZUSÄTZLICH IN DER VORSTUFE:</div> <div><div>für alle Texte: Kohärenz, Stringenz, Fachsprachlichkeit, Textbelege</div><div>Appellieren sowie Argumentieren und Erörtern: Thema/These, Argumentation</div><div>Interpretieren eines literarischen Textes: These, Verknüpfung von Inhalt, Form und Sprache</div><div>Analysieren eines pragmatischen Textes: Untersuchung der Argumentationstypen, Untersuchung des Stils und der sprachlich-rhetorischen Mittel, indirekte Rede</div></div>	<div>Kompetenzen</div> <div><div>B.2</div><div>B.3</div></div> <div>Fachbegriffe</div> <div>die Einleitung, der Hauptteil, der Schluss, die Adressatin/der Adressat, der Bericht/die Beschreibung, der innere Monolog, die Inhaltsangabe, die Charakterisierung, die Stellungnahme, das Anschreiben/das Motivationsschreiben, der Lebenslauf, die Erörterung, die These, die Leitfrage, die Interpretation, die Analyse, der Appell</div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <table><tr><td>5–11</td><td>Texte/Medien</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Sprache/ Sprachgebrauch</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Sprechen und Zuhören</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Schreiben: Richtig schreiben</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Lesen</td></tr></table>	5–11	Texte/Medien	5–11	Sprache/ Sprachgebrauch	5–11	Sprechen und Zuhören	5–11	Schreiben: Richtig schreiben	5–11	Lesen	<div>[bleibt zunächst leer]</div>
5–11	Texte/Medien												
5–11	Sprache/ Sprachgebrauch												
5–11	Sprechen und Zuhören												
5–11	Schreiben: Richtig schreiben												
5–11	Lesen												

II Schreiben als Handwerk

Über Schreibfertigkeiten verfügen

- flüssiges handschriftliches Verfassen von Texten

AB KLASSE 7:

- sicheres handschriftliches und EDV-basiertes Verfassen von Texten

AB KLASSE 9:

- flüssiges und sicheres handschriftliches und EDV-basiertes Verfassen von Texten

Texte planen und strukturieren

- Ideenfindung

AB KLASSE 7:

- Stoffsammlung/Gliederung

AB KLASSE 9:

- Recherche
- Zielorientierung

AB DER VORSTUFE:

- Leitfrage, logische Verknüpfung, Schreibplan
- Stringenz

Texte formulieren

- lokale und globale Kohärenz (kohäsionsstiftende Mittel)
- bewusste Gestaltung des Stils, z. B.
Lexik: dynamische Verben, konkrete Wörter, anschauliche und präzise Adjektive, Verbalstil, sinnvolle Synonyme, Verzicht auf Füllwörter
Syntax: Hauptsachen in Hauptsätzen statt in Nebensätzen, Klarheit und Schlichtheit in Parataxe und Hypotaxe, Variabilität des Satzbaus, Nebensätze statt Nominalkonstruktionen
Semantik: ungekünstelter Stil, Phraseologie: Spiel mit Redensarten; Metaphorik: sinnvoller Bezug von Bild- und Sachebene
- Formulieren: individuelles, kooperatives und kollaboratives Schreiben

Texte überarbeiten

- Feedback geben und einarbeiten

AB KLASSE 7:

- Überprüfung der Textentwürfe auf inhaltlicher und sprachlicher Ebene

AB KLASSE 9:

- Überprüfung der Textentwürfe auf struktureller Ebene

AB DER VORSTUFE:

- kooperatives Überarbeiten

Beitrag zur Leitperspektive D:

Kollaboratives Schreiben in einer digital vernetzten Umgebung bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, gleichzeitig an einem gemeinsamen Dokument Lernprozesse und -ergebnisse zu gestalten und zu reflektieren. Sie erwerben Kenntnisse zu digitalen Arbeitsmethoden und Problemlösungsstrategien. Dabei finden Aushandlungsprozesse im Schreiben statt, die die Grundlagen bilden für ein erfolgreiches Arbeiten im Team und für ein demokratisches Miteinander auch in der digitalen Umgebung.

Beitrag zur Leitperspektive W:

Schülerinnen und Schüler, die kreativ schreiben, setzen sich formal weitgehend ungebunden und subjektiv mit dem Schreibprozess und ihren Gedanken, die das Schreiben initiieren und die sich beim Schreiben modifizieren, auseinander. Die ästhetische Beschäftigung mit dem eigenen Gedankengut bietet dabei die Möglichkeit, die eigenen Denk- und Ausdrucksmöglichkeiten zu reflektieren, zu erweitern und somit zur Identitätsbildung beizutragen.

	<p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Erörterung – linear, dialektisch oder textgebunden – ist in besonderer Weise dazu geeignet, sich argumentativ mit gesellschaftlich relevanten Problemstellungen auseinanderzusetzen und zu eigenen plausiblen Urteilen zu gelangen. Die Auseinandersetzung mit Pro- und Kontra-Argumenten schult in besonderem Maße die in einer offenen Gesellschaft notwendige Ambiguitätstoleranz sowie ein Verständnis von Diversität und Wertepluralismus.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen einerseits methodisch und andererseits inhaltlich eine überzeugende Bewerbung zu verfassen. Dabei reflektieren sie die Bedeutung und ihr Recht auf ein diskriminierungsfreies Bewerbungsverfahren.</p>		
--	--	--	--

C Lesen

5–11 Lesefertigkeiten und Lesefähigkeiten

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Sprachbildung</div> <div><div>B</div><div>3</div><div>4</div><div>14</div><div>E1</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <div>Der Deutschunterricht etabliert eine Kultur des Lesens. Denn lesen zu können, bildet sowohl die Basis dafür, aus Texten zu lernen und sich mit ihrer Hilfe mit der Welt auseinanderzusetzen, als auch dafür, eigenständig zum Vergnügen zu lesen und Leseinteresse und Lesefreude zu entwickeln.</div> <div>Lesen ist ein eigenaktiver Prozess der Sinnkonstruktion. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler über Verfahren für das Verstehen von literarischen und pragmatischen Texten, auch in digitaler Form, verfügen. Sie lernen, Informationen aus Texten zu entnehmen, diese miteinander zu verknüpfen und mit ihrem Vorwissen zu verbinden. Dafür wenden sie Lesetechniken und Lesestrategien an.</div> <div>Lesefertigkeiten und Lesefähigkeiten</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Trainieren von Leseflüssigkeit• deutliches Vorlesen eigener und fremder Texte</div> <div>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 7:</div> <div><ul style="list-style-type: none">• sinngestaltendes Vorlesen eigener und fremder Texte</div> <div>Lesetechniken/Lesestrategien</div> <div><ul style="list-style-type: none">• überfliegendes und selegierendes Lesen</div> <div>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 7:</div> <div><ul style="list-style-type: none">• navigierendes und intensives Lesen• vorbereitendes und nachbereitendes Lesen, z. B. Leseziele formulieren, zentrale Textaussagen wiedergeben und reflektieren</div> <div>ZUSÄTZLICH AB KLASSE 9:</div> <div><ul style="list-style-type: none">• polytextuelles Lesen</div>	<div>Kompetenzen</div> <div><div>C</div></div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <div><div><div>5–11</div><div>Texte/Medien</div></div><div><div>5–11</div><div>Sprache/Sprachgebrauch</div></div><div><div>5–11</div><div>Sprechen und Zuhören</div></div><div><div>5–11</div><div>Schreiben: Richtig schreiben</div></div><div><div>5–11</div><div>Schreiben: Texte verfassen</div></div></div>	<div><i>[bleibt zunächst leer]</i></div>

D Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen

5/6 Texte und Medien

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Leitperspektiven</div> <div>D</div> <div>Aufgabengebiete</div> <div><div>Interkulturelle Erziehung</div><div>Medienerziehung</div></div> <div>Sprachbildung</div> <div><div>B41113</div><div>1415E1</div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge</div> <div><div>GesTheRelMus</div><div>GeoBK</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <div>Literarische Texte</div> <div>Eine Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu erhalten sowie Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit altersgemäß anspruchsvoller Literatur zu befähigen.</div> <div>Hierzu setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit zentralen Stoffen, Motiven und Formen der Literatur auseinander. Sie lernen die Literatur als ein Medium kennen, in dem grundlegende Fragen menschlicher Existenz aufgeworfen und verhandelt werden. So kann die ästhetische Auseinandersetzung mit vertrauten und fremden Erfahrungen, Vorstellungen und Haltungen in der Literatur einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung leisten. Die Beschäftigung mit Literatur ermöglicht ihnen also, sich bewusst zu machen, was sich mit anderen Mitteln nicht bewusst machen lässt.</div> <div>I Gegenstände</div> <div>Roman oder Erzählung</div> <div><div>Lektüre eines Werkes der Kinder- und Jugendliteratur pro Schuljahr, z. B. Fantasy, Klassiker</div></div> <div>zwei der folgenden epischen Kleinformen</div> <div><div>Märchen</div><div>Fabeln der Antike oder der Neuzeit</div><div>Lokalsagen oder Heldensagen</div><div>Abenteuergeschichten</div></div> <div>Lyrik</div> <div><div>thematischer Zugang, z. B. Naturlyrik oder Jahreszeitenlyrik</div></div> <div>II Fachwissen</div> <div>Epik</div> <div><div>Handlungs-/Konfliktverlauf, Figurenkonstellation, Autorin/Autor vs. Erzählerin/Erzähler, Erzählperspektive, Spannungsaufbau</div></div> <div>Lyrik</div> <div><div>Thema, Aufbau, lyrische Sprecherin/lyrischer Sprecher, Reimstruktur, Rhythmus</div></div> <div>Pragmatische Texte</div> <div>Leitgedanken</div> <div>Die Beschäftigung mit altersgemäß anspruchsvollen pragmatischen Texten befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, sich im Leben zu orientieren und situationsangemessen, problemlösend und selbstständig zu handeln. Dazu gehört insbesondere eine bewusste Medienutzung, die Umfang und Inhalt der Kommunikation sowie Einhaltung der Kommunikationsregeln umfasst.</div> <div>Die Schülerinnen und Schüler kennen grundlegende Textsorten und Medien der Informationsvermittlung. Sie entnehmen aus Texten und Medien Kerninhalte, reflektieren diese und unterscheiden fiktionale von non-fiktionalen Darbietungsformen.</div> <div>I Gegenstände</div> <div><div>Bericht oder Beschreibung</div><div>Wörterbuch</div><div>Brief, E-Mail, Chat</div><div>Anleitung, z. B. Spielanleitung, Gebrauchsanleitung</div></div>	<div>Kompetenzen</div> <div>C D.1 D.2 D.3</div> <div>Fachbegriffe</div> <div>das Gedicht, die Strophe, der Vers</div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <div><div>7/8</div><div>Texte/Medien</div><div>9/10</div><div>Texte/Medien</div><div>VS</div><div>Texte/Medien</div><div>5/6</div><div>Sprache/Sprachgebrauch</div><div>5–11</div><div>Sprechen und Zuhören</div><div>5–11</div><div>Schreiben: Richtig schreiben</div><div>5–11</div><div>Schreiben: Texte verfassen</div><div>5–11</div><div>Lesen</div></div>	<div>[bleibt zunächst leer]</div>

	<u>II Fachwissen</u> <ul style="list-style-type: none"> • Autorin/Autor, Textsorte, Thema und Inhalt, Adressatin/Adressat, Textaufbau/-struktur 		
	Beitrag zur Leitperspektive D: In der Analyse und Reflexion beispielsweise von Chatverläufen wird der Ablauf und die Wirkung von digitaler Kommunikation prototypisch deutlich. Gerade die Beschäftigung mit Klassenchats konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit den Konsequenzen des eigenen Handelns im digitalen und nicht-digitalen Raum.		

D Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen

7/8 Texte und Medien

Übergreifend

Inhalte

Fachbezogen

Umsetzungshilfen

Leitperspektiven

BNE

Aufgabengebiete

- Globales Lernen
- Medienerziehung

Sprachbildung

B 4 11 13

14 15 E1

Fachübergreifende Bezüge

Ges The Rel PGW

Mus

Leitgedanken

Literarische Texte

Eine Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu erhalten sowie Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit altersgemäß anspruchsvoller Literatur zu befähigen.

Hierzu setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit zentralen Stoffen, Motiven und Formen der Literatur auseinander. Sie lernen die Literatur als ein Medium kennen, in dem grundlegende Fragen menschlicher Existenz aufgeworfen und verhandelt werden. So kann die ästhetische Auseinandersetzung mit vertrauten und fremden Erfahrungen, Vorstellungen und Haltungen in der Literatur einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung leisten. Die Beschäftigung mit Literatur ermöglicht ihnen also, sich bewusst zu machen, was sich mit anderen Mitteln nicht bewusstmachen lässt.

I Gegenstände

Epik

- Jugendliteratur, z. B. Fantasy, Coming of Age, Gesellschaftsroman, Klassiker
 - eine Erzählung pro Schuljahr
 - *eine Erzählung oder ein Roman pro Schuljahr*
 - **ein Roman oder verschiedene Erzählungen pro Schuljahr**
- **Auseinandersetzung mit einem Sagenstoff der Literatur bis 1500 in altersgemäßer Übertragung, z. B. Nibelungenstoff, Parzival, Artus**

Lyrik

- Textbegegnungen mit Gedichten oder Balladen der literarischen Tradition und Moderne, auch in niederdeutscher Sprache

Dramatik

- Lektüre eines Dramenauszugs oder Rezeption einer Inszenierung

Filmisches-/mediales Erzählen

- z. B. Kurzfilm, Spielfilm, Literaturverfilmung, Fernsehserie, Hörspiel

II Fachwissen

Epik

- Haupt- und *Nebenhandlung*, Handlungs-/Konfliktverlauf, Figurenkonstellation, Autorin/Autor vs. Erzählerin/Erzähler, *Erzählinstanz*, **Darbietungsform**, **Spannungsaufbau**, **Leserlenkung**

Lyrik

- lyrische Sprecherin/lyrischer Sprecher, Aufbau, Refrain, Thema, Reimstruktur, **Metrik**, Rhythmus

Dramatik

- Drama: *Figurenkonstellation*, Handlungsverlauf, *Konflikt/Spannungsverlauf*

oder

- Inszenierung, z. B. Kulisse, Licht, Ton, Musik, Kostüm, Requisite
ausgewählte sprachliche Mittel

Pragmatische Texte

Leitgedanken

Die Beschäftigung mit altersgemäß anspruchsvollen pragmatischen Texten befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, sich im Leben zu

Kompetenzen

C D.1 D.2 D.3

Fachbegriffe

die Erzählung, die Epik, die Lyrik, die Dramatik, die Autorin/der Autor, die Erzählerin/der Erzähler, die lyrische Sprecherin/der lyrische Sprecher, der Reim, der Sachtext, die Textsorte

Fachinterne Bezüge

5/6	Texte/Medien
9/10	Texte/Medien
VS	Texte/Medien
7/8	Sprache/Sprachgebrauch
5–11	Sprechen und Zuhören
5–11	Schreiben: Richtig schreiben
5–11	Schreiben: Texte verfassen
5–11	Lesen

[bleibt zunächst leer]

	<p>orientieren und situationsangemessen, problemlösend und selbstständig zu handeln. Dazu gehört insbesondere eine bewusste Medienutzung, die Umfang und Inhalt der Kommunikation sowie Einhaltung der Kommunikationsregeln umfasst.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen grundlegende Textsorten und Medien der Informationsvermittlung. Sie entnehmen aus Texten und Medien Kerninhalte, reflektieren diese und unterscheiden fiktionale von non-fiktionalen Darbietungsformen.</p> <p><u>I Gegenstände</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewerbung: Anschreiben/Motivation, Lebenslauf • Werbung, z. B. Werbestrategien auf digitalen Plattformen oder in Computerspielen • Journalistische Textsorten <p><u>II Fachwissen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Autorin/Autor, Textsorte, Thema und Inhalt, Adressatin/Adressat, Textaufbau/-struktur, sprachliche und stilistische Auffälligkeiten, Argumentation, Textintention/-wirkung 		
	<p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass sie als Konsumentin und Konsument Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten können. Dazu reflektieren sie kritisch das Spannungsverhältnis ihrer Rollen und Perspektiven als Konsumentin und Konsument einerseits und Bürgerin und Bürger andererseits.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Auseinandersetzung mit journalistischen Formaten und Inhalten ist die Voraussetzung für eine informierte Gegenwartsorientierung im Bewusstsein von Chancen und Risiken. Dadurch wird ein solides Urteilsvermögen für Zukunftsfragen aufgebaut, Empathie für Akteurinnen und Akteure geweckt und die Bereitschaft für eigenes Engagement initiiert.</p>		

D Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen

9/10 Texte und Medien

Übergreifend

Inhalte

Fachbezogen

Umsetzungshilfen

Leitperspektiven

BNE

Aufgabengebiete

- Globales Lernen
- Medienerziehung

Sprachbildung

B 4 11 13

14 15 E1

Fachübergreifende Bezüge

Ges The Rel PGW

Phi

Leitgedanken

Literarische Texte

Eine Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu erhalten sowie Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit altersgemäß anspruchsvoller Literatur zu befähigen.

Hierzu setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit zentralen Stoffen, Motiven und Formen der Literatur auseinander. Sie lernen die Literatur als ein Medium kennen, in dem grundlegende Fragen menschlicher Existenz aufgeworfen und verhandelt werden. So kann die ästhetische Auseinandersetzung mit vertrauten und fremden Erfahrungen, Vorstellungen und Haltungen in der Literatur einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung leisten. Die Beschäftigung mit Literatur ermöglicht ihnen also, sich bewusst zu machen, was sich mit anderen Mitteln nicht bewusstmachen lässt.

I Gegenstände

Roman/Erzählung

- zwei Ganzschriften, davon ein zeitgenössisches Werk

Kurzprosa

- Kurzgeschichten von 1945 bis heute
- **Parabeln von der Aufklärung bis heute**

Lyrik

- *thematischer Zugang, z. B. Großstadtlyrik, Naturlyrik, Liebeslyrik*

Drama

- Lektüre eines Dramenauszugs oder Rezeption einer Inszenierung

Filmisches Erzählen

- z. B. Literaturverfilmung, Spielfilm oder Serie

II Fachwissen

Epik

- Haupt- und Nebenhandlung, Handlungs-/Konfliktverlauf, Figurenkonstellation, Autorin/Autor vs. Erzählerin/Erzähler, Erzählinstanz, *Darbietungsform*, **Erzählzeit vs. erzählte Zeit**, *Chronologie des Erzählten*, **Komposition: Rahmen- und Binnenerzählung**, Spannungsaufbau, *Leserlenkung*, **Motiv**

Lyrik

- lyrische Sprecherin/lyrischer Sprecher, Aufbau, Refrain, Thema, **Motiv**, Reimstruktur, *Metrik*, Rhythmus

Dramatik

- Drama: Figurenkonstellation, Handlungsverlauf, Konflikt-/Spannungsverlauf

oder

- Inszenierung, z. B. Ausdrucksmittel, Kulisse, Licht, Ton, Musik, Kostüm, Requisite

Film

Auditive Ebene

- z. B. Sprache, Geräusch, Musik

Visuelle Ebene

- z. B. *Einstellungsgrößen*, *Perspektive*

Narrative Ebene

- z. B. **Einstellung, Szene, Schnitt, Figuren**

ausgewählte sprachliche Mittel

Kompetenzen

C D.1 D.2 D.3

Fachbegriffe

der Roman/die Erzählung, die Kurzgeschichte, die Erzählperspektive, der Spannungsbogen, der Wendepunkt, das Drama, die Inszenierung, die Szene, der Monolog, der Dialog, die Metapher, die Personifikation, das Symbol

Fachinterne Bezüge

5/6	Texte/Medien
7/8	Texte/Medien
VS	Texte/Medien
9/10	Sprache/Sprachgebrauch
5–11	Sprechen und Zuhören
5–11	Schreiben: Richtig schreiben
5–11	Schreiben: Texte verfassen
5–11	Lesen

[bleibt zunächst leer]

	<p>Pragmatische Texte</p> <p>Leitgedanken</p> <p>Die Beschäftigung mit altersgemäß anspruchsvollen pragmatischen Texten befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, sich im Leben zu orientieren und situationsangemessen, problemlösend und selbstständig zu handeln. Dazu gehört insbesondere eine bewusste Medienutzung, die Umfang und Inhalt der Kommunikation sowie Einhaltung der Kommunikationsregeln umfasst.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen grundlegende Textsorten und Medien der Informationsvermittlung. Sie entnehmen aus Texten und Medien Kerninhalte, reflektieren diese und unterscheiden fiktionale von non-fiktionalen Darbietungsformen.</p> <p><u>I Gegenstände</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentative Sachtexte aus einem aktuellen gesellschaftlichen Diskurs • digitale Texte, z. B. Online-Zeitung, Online-Lexikon, Videos • diskontinuierliche Texte, z. B. Diagramme <p><u>II Fachwissen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Autorin/Autor, Textsorte, Thema und Inhalt, Adressatin/Adressat, Textaufbau/-struktur, <i>sprachliche und stilistische Auffälligkeiten</i>, <i>Argumentation</i>, Textintention/-wirkung, <i>Textbewertung</i> 		
	<p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Behandlung deutschsprachiger Kurzgeschichten nach 1945 stärkt die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler für die Lebenslagen von Menschen in Situationen existenzieller und kultureller Umbrüche. Die Beschäftigung mit den Auswirkungen von Krieg, Flucht, Armut und Verlust ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die eigene Lebenswirklichkeit zu reflektieren und Schlussfolgerungen für die Gestaltung der Zukunft zu ziehen.</p>		

D Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen

11 Texte und Medien

Übergreifend

Inhalte

Fachbezogen

Umsetzungshilfen

Leitperspektiven

W BNE D

Aufgabengebiete

- Medienerziehung

Sprachbildung

B 4 11 13

14 15 E1

Fachübergreifende Bezüge

Ges The Rel PGW

Mus BK Phi

Leitgedanken

Die Vorstufe ist als Übergangsjahr zwischen der Mittelstufe und der Studienstufe zu betrachten.

Literarische Texte

Eine Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu erhalten sowie Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit altersgemäß anspruchsvoller Literatur zu befähigen.

Hierzu setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit zentralen Stoffen, Motiven und Formen der Literatur auseinander. Sie lernen die Literatur als ein Medium kennen, in dem grundlegende Fragen menschlicher Existenz aufgeworfen und verhandelt werden. So kann die ästhetische Auseinandersetzung mit vertrauten und fremden Erfahrungen, Vorstellungen und Haltungen in der Literatur einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung leisten. Die Beschäftigung mit Literatur ermöglicht ihnen also, sich bewusst zu machen, was sich mit anderen Mitteln nicht bewusstmachen lässt.

I Gegenstände

Roman/Erzählung/Novelle

- Ganzschrift eines Prosatextes, entweder aus dem 18./19. oder aus dem 20./21. Jahrhundert, abhängig von der Wahl des Dramas

Lyrik

- thematischer/motivischer Zugang unter literarhistorischer Perspektive an ausgewählten Beispielen vom 8. Jhd. bis in die Gegenwart

Drama

- eine Ganzschrift, entweder aus dem 18./19. oder aus dem 20./21. Jahrhundert, abhängig von der Wahl des Prosatextes

Filmisches Erzählen

- z. B. Literaturverfilmung, Spielfilm oder Serie

II Fachwissen

Epik

- Haupt- und Nebenhandlung, Handlungs-/Konfliktverlauf, Figurenkonstellation, Autorin/Autor vs. Erzählerin/Erzähler, Erzählinstanz, Darbietungsform, Erzählzeit vs. erzählte Zeit, Chronologie des Erzählten, Komposition: Rahmen- und Binnenerzählung, Spannungsaufbau, Leserlenkung, Motiv

Lyrik

- lyrische Sprecherin/lyrischer Sprecher, Aufbau, Refrain, Thema, Motiv, Reim, Metrik, Rhythmus

Dramatik

Drama

- Art, Aufbau, Figurenkonstellation, Handlungsverlauf, Konflikt/Spannungsverlauf

Film

Visuelle Ebene

- z. B. Einstellungsgrößen, Perspektive, Bewegung, Zoom

Auditive Ebene

- z. B. Sprache, Geräusch, Musik

Narrative Ebene

- z. B. Einstellung, Szene, Schnitt, Erzählstruktur, Figuren

ausgewählte sprachliche Mittel

Kompetenzen

C D.1 D.2 D.3

Fachbegriffe

das Motiv, die Erzählzeit, die erzählte Zeit, die Hebung, die Senkung, die Kadenz, das Enjambement, die Tragödie, die Komödie, die Protagonistin/der Protagonist, die Antagonistin/der Antagonist, der Akt, der Prolog, der Epilog, die Ironie, die Antithese, die Alliteration, die rhetorische Frage, die Rhetorik

Fachinterne Bezüge

5/6	Texte/Medien
7/8	Texte/Medien
9/10	Texte/Medien
VS	Sprache/Sprachgebrauch
5–11	Sprechen und Zuhören
5–11	Schreiben: Richtig schreiben
5–11	Schreiben: Texte verfassen
5–11	Lesen

[bleibt zunächst leer]

	<p>Pragmatische Texte</p> <p>Die Beschäftigung mit altersgemäß anspruchsvollen pragmatischen Texten befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, sich im Leben zu orientieren und situationsangemessen, problemlösend und selbstständig zu handeln. Dazu gehört insbesondere eine bewusste Medienutzung, die Umfang und Inhalt der Kommunikation sowie Einhaltung der Kommunikationsregeln umfasst.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen grundlegende Textsorten und Medien der Informationsvermittlung. Sie entnehmen aus Texten und Medien Kerninhalte, reflektieren diese und unterscheiden fiktionale von non-fiktionalen Darbietungsformen.</p> <p><u>I Gegenstände</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Heranführung an Sekundärtexte zu literarischen oder literarhistorischen Themen • argumentative Sachtexte aus einem aktuellen gesellschaftlichen Diskurs • politische Rede <p><u>II Fachwissen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Autorin/Autor, Textsorte, Thema und Inhalt, Adressatin/Adressat, Textaufbau/-struktur, sprachliche und stilistische Auffälligkeiten, Argumentation, Textintention/-wirkung, Textbewertung 		
	<p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Frage nach der eigenen Identität rückt in der fortschreitenden Adoleszenz in den Fokus. In der Auseinandersetzung mit zentralen literarischen Stoffen und Motiven, in denen grundlegende Fragen menschlicher Existenz aufgeworfen werden, liegt ein vielfältiges Identifikationsangebot für die Schülerinnen und Schüler. Dadurch ist eine Rückbindung an eigene, ungeklärte Fragen und somit ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung möglich.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>In politischen Reden werden die zentralen Werte und Probleme einer Gesellschaft verhandelt. Die Analyse rhetorischer Strategien trägt zur Aufklärung über die Sprache als ambivalentes Instrument der Wahrheitsfindung und Beeinflussung bei und sensibilisiert für den Wert einer demokratischen Streitkultur.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Auswahl pragmatischer Texte mit gesellschaftlichen Fragestellungen konfrontiert und für sie sensibilisiert. Dadurch entwickeln sie ein Bewusstsein für die Komplexität und Dynamik von gesellschaftlichen Prozessen, urteilen in Fragen der Nachhaltigkeit fundiert und loten die Möglichkeiten eigenen Engagements und eigener Verantwortungsübernahme aus.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Durch einen multimodalen Zugang zu den Unterrichtsgegenständen lernen die Schülerinnen und Schüler die reflektierte Nutzung von Inhalten in einer digitalen Umgebung. Dabei ermöglichen digitale Formen multisinnliche Ansprache, interaktive Auseinandersetzung, Vernetzung und Aktualität. Gleichzeitig sensibilisiert der Unterricht für einen mündigen Umgang, etwa durch Quellenprüfung oder Recherche-kriterien.</p>		

E Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

5/6 Sprachwissen, Sprachgebrauch, sprachlich-stilistische Aspekte

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen																
<div>Sprachbildung</div> <div><div>C1910</div><div>1213</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <p>Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wissen über die deutsche Sprache als lexikalisches, grammatisches, semantisches und pragmatisches System und nutzen und reflektieren sie als Mittel der mündlichen und schriftlichen Kommunikation. Sprache formt unser Bild von der Welt, durch Sprache können Konflikte provoziert, aber auch bewältigt werden. Ziel ist eine altersgemäße Steigerung der Sprachbewusstheit in Analyse und Anwendung. Dazu gehört die Beachtung von Konversationsmaximen genauso wie das Erkennen und Aushalten von Mehrdeutigkeit und das Verständnis vom Bau eines Textes in all seinen Bestandteilen.</p> <div>Sprachwissen</div> <ul style="list-style-type: none">• Sätze als Teile von Texten; Satzarten (Satzreihe, Satzgefüge) und Satzstrukturen, z. B. topologisches Feldermodell, Präkatabhängigkeit• Wortgruppen als Teile von Sätzen, Satzglieder in ihrer Funktionalität (Subjekt, Prädikat, Objekt); grammatische Proben, z. B. Klang-, Weglass-, Umstell-, Ersatz-, Erweiterungs-/Verlängerungsprobe• Wörter als Teile von Wortgruppen; Wortarten in ihrer Funktionalität (Substantiv: Kasus, Numerus, Genus; Verb: Tempus Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur; Adjektiv: Komparation; Konjunktion; Artikel: bestimmter, unbestimmter; Pronomen, Präposition)• Semantik, z. B. Synonymie, Homonymie• Phraseologismen <div>Sprachgebrauch untersuchen</div> <ul style="list-style-type: none">• Sprache und Kommunikation: grundlegende Merkmale von Kommunikation in Alltagssituationen (Gesprächsregeln, Gesagtes und Gemeintes, Meinungen begründen)• sprachliche Vielfalt: Alltagssprache vs. Bildungssprache oder Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit <div>oder</div> <ul style="list-style-type: none">• Sprachvergleich: Herkunftssprache/Familiensprache/Fremdsprache	<div>Kompetenzen</div> <div><div>E.1E.2E.3B.1</div><div>B.2B.3</div></div> <div>Fachbegriffe</div> <p>das Substantiv/das Nomen, das Adjektiv, das Verb, der Infinitiv, das Präsens, das Präteritum, das Perfekt, die Präposition, der Artikel, das Pronomen, der Nominativ, der Genitiv, der Dativ, der Akkusativ, der Singular, der Plural, das Neutrum, das Femininum, das Maskulinum, das Subjekt, das Prädikat, das Objekt, der Konsonant, der Vokal</p> <div>Fachinterne Bezüge</div> <table><tr><td>5/6</td><td>Texte/Medien</td></tr><tr><td>7/8</td><td>Sprache/Sprachgebrauch</td></tr><tr><td>9/10</td><td>Sprache/Sprachgebrauch</td></tr><tr><td>VS</td><td>Sprache/Sprachgebraucht</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Sprechen und Zuhören</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Schreiben: Richtig schreiben</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Schreiben: Texte verfassen</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Lesen</td></tr></table>	5/6	Texte/Medien	7/8	Sprache/Sprachgebrauch	9/10	Sprache/Sprachgebrauch	VS	Sprache/Sprachgebraucht	5–11	Sprechen und Zuhören	5–11	Schreiben: Richtig schreiben	5–11	Schreiben: Texte verfassen	5–11	Lesen	<div>[bleibt zunächst leer]</div>
5/6	Texte/Medien																		
7/8	Sprache/Sprachgebrauch																		
9/10	Sprache/Sprachgebrauch																		
VS	Sprache/Sprachgebraucht																		
5–11	Sprechen und Zuhören																		
5–11	Schreiben: Richtig schreiben																		
5–11	Schreiben: Texte verfassen																		
5–11	Lesen																		

E Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

7/8 Sprachwissen, Sprachgebrauch, sprachlich-stilistische Aspekte

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen																
<div>Sprachbildung</div> <div><div>C1910</div><div>121314E1</div><div>E2</div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge</div> <div><div>NieMatEngInf</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <div>Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wissen über die deutsche Sprache als lexikalisches, grammatisches, semantisches und pragmatisches System und nutzen und reflektieren sie als Mittel der mündlichen und schriftlichen Kommunikation. Sprache formt unser Bild von der Welt, durch Sprache können Konflikte provoziert, aber auch bewältigt werden. Ziel ist eine altersgemäße Steigerung der Sprachbewusstheit in Analyse und Anwendung. Dazu gehört die Beachtung von Konversationsmaximen genauso wie das Erkennen und Aushalten von Mehrdeutigkeit und das Verständnis vom Bau eines Textes in all seinen Bestandteilen.</div> <div>Sprachwissen</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Sätze als Teile von Texten; Satzarten und Satzstrukturen: Adverbialsätze, Relativsätze, Subjekt- und Objektsätze• Wortgruppen als Teile von Sätzen; Satzglieder und Satzgliedteile in ihrer Funktionalität: adverbiale Bestimmung, <i>Attribut</i>• Wörter als Teile von Wortgruppen; Wortarten in ihrer Funktionalität (Verb: Tempus (<i>Plusquamperfekt, Futur</i>), Genus verbi, Modus: Indikativ, Konjunktiv, Imperativ; Modalverb, Adverb, Numerale, <i>Interjektion</i>)• Wörter und ihre Bestandteile (Morpheme); Wortbildung: Komposita, Ableitungen• Semantik, z. B. Polysemie, Ober- und Unterbegriffe unterscheiden</div> <div>Sprachgebrauch untersuchen</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Sprache und Kommunikation, z. B. Sprache in digitalen Netzwerken</div> <div>oder</div> <div><ul style="list-style-type: none">• sprachliche Vielfalt (Sprachrepertoire): innere Mehrsprachigkeit/Variation, z. B. Soziolekte, Regiolekte, Dialekte</div> <div>oder</div> <div><ul style="list-style-type: none">• äußere Mehrsprachigkeit, z. B. Herkunftssprache/Familiensprache, Fremdsprache, indoeuropäische Sprachfamilie• Niederdeutsch, z. B. als Regional- und Minderheitensprache, lokale Einflüsse</div> <div>Sprachlich-stilistische Aspekte von Texten untersuchen und reflektieren</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Textstruktur; Textkohärenz (roter Faden); kohäsive Mittel (Konnektoren); <i>Textfunktion (darstellen, appellieren, ausdrücken) anhand von Mustertexten</i>• sprachliche Gestaltungsmittel</div>	<div>Kompetenzen</div> <div><div>E.1E.2E.3B.1</div><div>B.2B.3</div></div> <div>Fachbegriffe</div> <div>der Hauptsatz, der Nebensatz, der Relativsatz, der Objektsatz, der Adverbialsatz, das Adverb, die adverbiale Bestimmung, die direkte Rede, das Anführungszeichen, der Bindestrich, der Indikativ, der Imperativ, das Aktiv, das Passiv, die Nominalisierung, der Wortstamm, das Niederdeutsche</div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <div><table><tr><td>7/8</td><td>Texte/Medien</td></tr><tr><td>5/6</td><td>Sprache/Sprachgebrauch</td></tr><tr><td>9/10</td><td>Sprache/Sprachgebrauch</td></tr><tr><td>VS</td><td>Sprache/Sprachgebrauch</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Sprechen und Zuhören</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Schreiben: Richtig schreiben</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Schreiben: Texte verfassen</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Lesen</td></tr></table></div>	7/8	Texte/Medien	5/6	Sprache/Sprachgebrauch	9/10	Sprache/Sprachgebrauch	VS	Sprache/Sprachgebrauch	5–11	Sprechen und Zuhören	5–11	Schreiben: Richtig schreiben	5–11	Schreiben: Texte verfassen	5–11	Lesen	<div><i>[bleibt zunächst leer]</i></div>
7/8	Texte/Medien																		
5/6	Sprache/Sprachgebrauch																		
9/10	Sprache/Sprachgebrauch																		
VS	Sprache/Sprachgebrauch																		
5–11	Sprechen und Zuhören																		
5–11	Schreiben: Richtig schreiben																		
5–11	Schreiben: Texte verfassen																		
5–11	Lesen																		

E Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

9/10 Sprachwissen, Sprachgebrauch, sprachlich-stilistische Aspekte

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Leitperspektiven</div> <div>W</div> <div>Aufgabengebiete<ul style="list-style-type: none">MedienerziehungGesundheitserziehung</div> <div>Sprachbildung<div>C1910</div><div>1214E1E2</div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge<div>PGW</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <p>Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wissen über die deutsche Sprache als lexikalisches, grammatisches, semantisches und pragmatisches System und nutzen und reflektieren sie als Mittel der mündlichen und schriftlichen Kommunikation. Sprache formt unser Bild von der Welt, durch Sprache können Konflikte provoziert, aber auch bewältigt werden. Ziel ist eine altersgemäße Steigerung der Sprachbewusstheit in Analyse und Anwendung. Dazu gehört die Beachtung von Konversationsmaximen genauso wie das Erkennen und Aushalten von Mehrdeutigkeit und das Verständnis vom Bau eines Textes in all seinen Bestandteilen.</p> <div>Sprachwissen<ul style="list-style-type: none">einfache und komplexe SyntaxWortgruppen als Teile von Sätzen; Satzglieder und Satzgliedteile in ihrer Funktionalität, z. B. Attribut, Partizipialgruppe, InfinitivgruppeWörter als Teile von Wortgruppen; Wortarten in ihrer Funktionalität (Verb: Tempus, Genus verbi, Modus, <i>Modalverb, Numerale</i>)Semantik, z. B. Bildlichkeitindirekte Rede</div> <div>Sprachgebrauch untersuchen<ul style="list-style-type: none">Sprache und Kommunikation: Konversationsmaximensprachliche Vielfalt, z. B. Europäismen/Internationalismen (semantische Gemeinsamkeiten, Lehnbezüge), Sprachregister<i>Sprachwandel, z. B. Bedeutungswandel</i></div> <div>Sprachlich-stilistische Aspekte von Texten untersuchen und reflektieren<ul style="list-style-type: none">Textfunktion (darstellen, appellieren, ausdrücken) anhand von Mustertexten<i>sprachliche Gestaltungsmittel, z. B. rhetorische Mittel, Zuschreibung, Stereotypisierung</i><i>erstes Verständnis für Argumentationsstrategien: Berufung auf Fakten, Normen, Autoritäten</i></div>	<div>Kompetenzen<div>E.1E.2E.3B.1</div><div>B.2B.3</div></div> <div>Fachbegriffe</div> <p>die Satzreihe, das Satzgefüge, das Plusquamperfekt, das Futur, das Partizip, die Apposition, das Attribut, der Konjunktiv, die indirekte Rede, der Apostroph, das Argument, die Kommunikation</p> <div>Fachinterne Bezüge<div>9/10</div><div>5/6</div><div>7/8</div><div>VS</div><div>5–11</div><div>5–11</div><div>5–11</div><div>5–11</div><div>Texte/Medien</div><div>Sprache/Sprachgebrauch</div><div>Sprache/Sprachgebrauch</div><div>Sprache/Sprachgebrauch</div><div>Sprechen und Zuhören</div><div>Schreiben: Richtig schreiben</div><div>Schreiben: Texte verfassen</div><div>Lesen</div></div>	<div>[bleibt zunächst leer]</div>

E Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

11 Sprachwissen, Sprachgebrauch, sprachlich-stilistische Aspekte

Fachbezogen	Inhalt	interne Bezüge	Umsetzungshilfen																
<div>Aufgabengebiete<ul style="list-style-type: none">• Interkulturelle Erziehung• Medienerziehung</div> <div>Sprachbildung<div><div>C</div><div>1</div><div>9</div><div>10</div></div><div><div>12</div><div>13</div><div>14</div><div>E1</div></div><div><div>E2</div></div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge<div><div>Ges</div><div>Eng</div><div>Phi</div><div>PGW</div></div></div>	<div>Leitgedanken<p>Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wissen über die deutsche Sprache als lexikalisches, grammatisches, semantisches und pragmatisches System und nutzen und reflektieren sie als Mittel der mündlichen und schriftlichen Kommunikation. Sprache formt unser Bild von der Welt, durch Sprache können Konflikte provoziert, aber auch bewältigt werden. Ziel ist eine altersgemäße Steigerung der Sprachbewusstheit in Analyse und Anwendung. Dazu gehört die Beachtung von Konversationsmaximen genauso wie das Aushalten von Mehrdeutigkeit und das Verständnis vom Bau eines Textes in all seinen Bestandteilen.</p><p>Die Vorstufe ist als Übergangsjahr zwischen der Mittelstufe und der Studienstufe zu betrachten, der Schwerpunkt liegt einerseits auf der Vertiefung der lexikalischen und grammatischen Kompetenz und andererseits auf dem Verständnis von Sprache als Kommunikationsmedium und Trägerin unterschiedlicher Bedeutungsebenen.</p></div> <div>Sprachwissen<ul style="list-style-type: none">• Satzglieder in ihrer Funktionalität• komplexe Syntax: Hypotaxe, Parataxe</div> <div>Sprachgebrauch untersuchen<ul style="list-style-type: none">• Sprachidentität• Sprachwandel: Gegenwartigkeit der Sprachgeschichte; Gegenwartstendenzen, z. B. diskriminierungssensible Sprache, Anglizismen</div> <div>Sprachlich-stilistische Aspekte von Texten untersuchen und reflektieren<ul style="list-style-type: none">• sprachliche Gestaltungsmittel: Denotation, Konnotation• Argumentationsstrategien: Berufung auf Fakten, Normen, Autoritäten• Informationsstrategien (Kriterien seriöser Qualitätsvermittlung, z. B. Wahrheit und Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität und Relevanz, Transparenz, Rechtmäßigkeit, intersubjektive Nachvollziehbarkeit) und Desinformationsstrategien, z. B. P-L-U-R-V, Framing, Wording, Manipulation, Propaganda</div>	<div>Kompetenzen<div><div>E.1</div><div>E.2</div><div>E.3</div><div>B.1</div></div><div><div>B.2</div><div>B.3</div></div></div> <div>Fachbegriffe<p>die Denotation, die Konnotation, die Hypotaxe, die Parataxe</p></div> <div>Fachinterne Bezüge<table><tr><th>VS</th><th>Texte/Medien</th></tr><tr><td>5/6</td><td>Sprache/Sprachgebrauch</td></tr><tr><td>7/8</td><td>Sprache/Sprachgebrauch</td></tr><tr><td>9/10</td><td>Sprache/Sprachgebrauch</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Sprechen und Zuhören</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Schreiben: Richtig schreiben</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Schreiben: Texte verfassen</td></tr><tr><td>5–11</td><td>Lesen</td></tr></table></div>	VS	Texte/Medien	5/6	Sprache/Sprachgebrauch	7/8	Sprache/Sprachgebrauch	9/10	Sprache/Sprachgebrauch	5–11	Sprechen und Zuhören	5–11	Schreiben: Richtig schreiben	5–11	Schreiben: Texte verfassen	5–11	Lesen	<div><i>[bleibt zunächst leer]</i></div>
VS	Texte/Medien																		
5/6	Sprache/Sprachgebrauch																		
7/8	Sprache/Sprachgebrauch																		
9/10	Sprache/Sprachgebrauch																		
5–11	Sprechen und Zuhören																		
5–11	Schreiben: Richtig schreiben																		
5–11	Schreiben: Texte verfassen																		
5–11	Lesen																		

www.hamburg.de/bildungsplaene